



JAHRESBERICHT 2017

BACHS ERBE – EIN AUFTRAG FÜR DIE ZUKUNFT



bach
ARCHIV LEIPZIG

Unser herzlicher Dank gilt allen Förderern, Sponsoren und Partnern des Bachfestes 2017 sowie des Meisterkurses 2017 in Leipzig.

- arcona LIVING BACH14 Leipzig
- Bärenreiter-Verlag
Karl Vötterle GmbH & Co. KG
- Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien
- BMW Niederlassung Leipzig
- Christa Bach-Marschall-Stiftung
- Deutschlandradio Kultur
- DIE ZEIT
- Evangelisch-Lutherische Landes-
kirche Sachsens
- fairgourmet GmbH
- GENUIN Classics
- Goethe-Institut e. V.
- Hochschule für Musik und Theater
„Felix Mendelssohn Bartholdy“
Leipzig (HMT)
- Hochschule für Technik, Wirtschaft
und Kultur Leipzig (HTWK)
- HypoVereinsbank – Member of
UniCredit
- Institut Français
- Leipzig Hotel Alliance
- Leipzig Tourismus und
Marketing GmbH
- Leipziger Verkehrsbetriebe
GmbH (LVB)
- Leipziger Volkszeitung
- MDR Kultur
- Mitteldeutsche Barockmusik in
Sachsen, Sachsen-Anhalt und
Thüringen e. V.
- Musikschule Leipzig
„Johann Sebastian Bach“
- nextbike GmbH
- PROMENADEN Hauptbahnhof Leipzig
- Sächsisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst (SMWK)
- Seaside Park Hotel Leipzig
- Sparkasse Leipzig
- Stadt Leipzig
- Stiftung Chorherren zu St. Thomae
- Ströer Deutsche Städte
Medien GmbH
- TOTAL Raffinerie
Mitteldeutschland GmbH
- Turkish Airlines Inc.
- Vereinigung der Freunde des
Bach-Archivs Leipzig e. V.



JAHRESBERICHT 2017

BACHS ERBE – EIN AUFTRAG FÜR DIE ZUKUNFT



INHALT

1. GRUSSWORT	4
2. VORWORT	6
3. BACH-ARCHIV LEIPZIG – AUFGABEN UND ZIELE	9
4. DAS INKLUSIVE BACH-MUSEUM	12
5. AN BACH VERERBEN – NACHLASSSPENDEN FÜR DAS BACH-ARCHIV	16
6. TÄTIGKEITSBERICHTE UND PROJEKTE	19
6.1. Forschungsinstitut	19
6.2. Bibliothek	25
6.3. Museum	34
6.4. Bachfest Leipzig	46
6.5. Meisterkurs	51
6.6. Kommunikation und Vermittlung	52
7. KOOPERATIONEN	57
7.1. Das Bach-Archiv – Institut an der Universität Leipzig	57
7.2. Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig (HMT)	58
7.3. Bach-Museum – Referenzmuseum der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK)	58
7.4. Internationale Zusammenarbeit	59
8. FREUNDE DES BACH-ARCHIVS LEIPZIG	61
8.1. Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.	61
8.2. American Friends of the Leipzig Bach Archive, Inc.	62
8.3. Stifterfest 2017	64
9. ZAHLEN – FAKTEN – PERSONEN	65
9.1. Zahlenmäßiger Rechenschaftsbericht	65
9.2. Veröffentlichungen	69
9.3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	72
9.4. Fellows	73
9.5. Gremien	73
9.6. Förderer	75

1. GRUSSWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freunde des Bach-Archivs,

wer jemals die besondere Stimmung wahrgenommen hat, die sich jedes Jahr im Juni während des Bachfestes am Leipziger Thomaskirchhof und von hier aus über die gesamte Innenstadt ausbreitet, der weiß, dass hier, an der letzten und bedeutendsten Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs, das Zentrum der Bach-Pflege und -Forschung angesiedelt ist. Wir sind uns dieses einzigartigen Erbes durchaus bewusst: Gemeinsam mit der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen sichert die Stadt Leipzig die Grundausrüstung des Bach-Archivs. Damit das Bachfest künftig seine Potenziale noch besser entfalten kann, haben wir es mit der Einbindung in ein neu entwickeltes Festival-



konzept der Musikstadt Leipzig weiter gestärkt. Mit großer Dankbarkeit erlebe ich in der jährlichen Festspielatmosphäre, dass das Bach-Archiv weltweiten Zuspruch sowie ideelle und materielle Unterstützung durch seine Kuratoren, die Mitglieder der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs e. V. und die American Friends of the Leipzig Bach Archive sowie unzählige Musikliebhaber erfährt. Wir sehen dies in dem beeindruckenden Besucherrekord des Bach-Museums, der 2017 erstmals die Marke von 50.000 überschritten hat. Von hoher öffentlicher Wertschätzung zeugt auch die Verleihung des Leipziger Tourismuspreises im vergangenen November. Das kontinuierliche Interesse und die stabile Förderung waren somit auch 2017 ein sicherer Garant für die Bewahrung von Bachs Erbe.

Mit seinen herausragenden Erfolgen in der Forschung, der beständigen Erweiterung seiner Sammlungen, seinen preisgekrönten museumspädagogischen Programmen und natürlich den im Bachfest kulminierenden vielfältigen musikalischen Veranstaltungen leistet das Bach-Archiv Leipzig einen wichtigen Beitrag für unser Kulturleben, mit dem es in jedem Jahr aufs Neue das Vertrauen der Stifter, Förderer, Sponsoren und Freunde gewinnt. Zu der gelungenen Symbiose aus Forschungserträgen, Museumsaktivitäten und Veranstaltungen gratuliere ich dem Bach-Archiv und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich und danke zugleich allen, die dazu beigetragen haben, dass das Jahr 2017 für das Bach-Archiv so erfolgreich war.

Lassen Sie, liebe Freunde und Förderer, sich von der einzigartigen Stimmung der, wie Felix Mendelssohn Bartholdy sie nannte, „Sebastian-Stadt“ Leipzig bezaubern und besuchen Sie das Bach-Archiv am Thomaskirchhof – und schenken (oder bewahren) Sie diesem Haus Ihre Gunst.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Burkhard Jung". The signature is written in a cursive, flowing style.

Burkhard Jung
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

2. VORWORT

Das Reformationsjubiläum 2017 war in gewisser Weise auch ein Gedenkjahr der lutherisch-evangelischen Kirchenmusik und ihres bedeutendsten Vertreters Johann Sebastian Bach. So haben zumindest wir, die Mitarbeiter* des Bach-Archivs Leipzig, es empfunden. Denn zahlreiche, der den historischen Stätten der Reformation nachspürenden Besucher Leipzigs, wollten sich auch über das Leben und Schaffen Bachs informieren. Für uns bedeutete der große Besucherstrom eine willkommene Herausforderung, unser Forschungszentrum am Thomaskirchhof in allen Facetten seines Wirkens vorzustellen. Der Erfolg war uns eine schöne Bestätigung unserer Arbeit und ermutigt uns, auf dem eingeschlagenen Weg voranzuschreiten.

Die Arbeit des Bach-Museums, die den Schwerpunkt des vorliegenden Berichts bildet, wurde mit einem Rekord der Besucherzahlen belohnt: Wir konnten 50.195 Gäste aus aller Welt zählen. Damit war das Jahr 2017 für das Bach-Museum das erfolgreichste seit seiner Gründung im Jahr 1985. Das große internationale Interesse an der Dauerausstellung zeigt, dass Johann Sebastian Bach als einer der bedeutendsten Musiker der Geschichte mehr denn je und über Grenzen hinweg zu faszinieren vermag. Dieser schöne Erfolg bestätigt zudem die Arbeit des gesamten Hauses, denn unser Museum ist ein Spiegel der Leipziger Bach-Forschung und macht deren Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Auf großes Interesse stießen unsere beiden Sonderausstellungen im Reformationsjahr: In der ersten Jahreshälfte beleuchtete die Ausstellung „Glaubenswelten“ das religiöse Leben im Leipzig der Bach-Zeit; in der zweiten Jahreshälfte begeisterten wir unsere Besucher mit der Ausstellung „Bach und Luther“, in der zahlreiche Originalhandschriften unserer Sammlung zu sehen waren, darunter erstmals auch die neu angekaufte autographe Partitur der Kantate „O Ewigkeit, du Donnerwort“ BWV 20.

Wer unser Museum besucht, wird rasch erkennen, welchen Ansatz wir verfolgen. Die reichhaltigen barrierefreien Angebote, die nochmals verbesserte Museums-App, die mittlerweile in neun Sprachen verfügbaren Audioguides, die Führungsangebote in Leichter Sprache, in deutscher Gebärdensprache (Videoguide) sowie für Blinde und Sehbehinderte und schließlich, last not least, der interaktive Ansatz unserer Dauerausstellung zeigen, dass wir Bachs Leben und Schaffen einem möglichst großen Publikum vermitteln wollen. In diesem Sinne wollen wir auch die anspruchsvolle und höchst spezialisierte Forschung nicht im Elfenbeinturm belassen, sondern nach außen an die große und treue Schar der Bach-Freunde vermitteln. Hierzu möchte seit neuestem auch unsere Website „jsbach.de“ beitragen, die die Fülle des Wissens über Bach auf eine spielerische und leicht zugängliche Weise verfügbar macht. Dieser Ansatz hat auch beim diesjährigen Bachfest Früchte getragen. Unter dem – eine Formulierung Martin Luthers aufgreifenden – Motto „Ein schön new Lied“ erklang ein breitgefächertes, künstlerisch fesselndes Programm, das durchweg auf positive Resonanz gestoßen ist.

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im folgenden Bericht in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.

An dieser Stelle darf ein Wort des Dankes nicht fehlen: Der anhaltende Erfolg des Bach-Archivs beruht auf dem kollegialen Miteinander aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses und deren beständiger und unermüdlicher Leistungsbereitschaft.

Zu Dank verpflichtet sind wir, wie in jedem Jahr, auch unseren Fördermittelgebern – der Stadt Leipzig, dem Bund und dem Freistaat Sachsen – sowie unseren internationalen Partnern und Freunden für ihre vielfältige und großzügige Unterstützung, die es uns ermöglicht, das Erbe Johann Sebastian Bachs und seiner Familie zu erforschen, zu sammeln, zu bewahren und einer breiten internationalen Öffentlichkeit näherzubringen. Ende August beendete Herr Dr. Alexander Steinhilber auf eigenen Wunsch seine Tätigkeit als Geschäftsführer des Bach-Archivs Leipzig und geschäftsführender Intendant des Bachfestes, um andere berufliche Perspektiven zu verfolgen. Wir wünschen ihm für seinen weiteren beruflichen und privaten Weg alles Gute und danken ihm für seinen engagierten Einsatz im Bach-Archiv.



A handwritten signature in black ink that reads "John Eliot Gardiner".

Sir John Eliot Gardiner



A handwritten signature in black ink that reads "Peter Wollny".

Prof. Dr. Peter Wollny



3. BACH-ARCHIV LEIPZIG – AUFGABEN UND ZIELE

Das Bach-Archiv verdankt Existenz und Legitimation seinem Standort Leipzig, der wichtigsten Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs. Hier verbrachte Bach 27 Jahre seines Lebens; sein Grab befindet sich heute in der Thomaskirche. In Leipzig entstanden mit der Matthäus-Passion, der h-Moll-Messe und zahlreichen weiteren Vokal- und Instrumentalkompositionen viele seiner berühmtesten Werke. Hier schrieb Bach Musikgeschichte und prägte damit wie kein anderer das Schaffen und Wirken nachfolgender Generationen. Unter dem Einfluss so bedeutender Musikerpersönlichkeiten wie Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann nahm in Leipzig auch die weltweite Bach-Pflege ihren Ausgang. Ab 1850 erschien in der traditionsreichen Musikverlagsstadt die erste Bach-Gesamtausgabe. Und nach wie vor hält hier der Thomanerchor, dem der Thomaskantor Bach einst vorstand, eine ungebrochene Bach-Tradition lebendig.

Einen Monat nach dem Tod ihres Mannes übergab die Witwe Anna Magdalena Bach Ende August 1750 dem Rat der Stadt Leipzig aus ihrem Erbteil die Originalhandschriften von 44 Choralkantaten. Sie bilden als Dauerleihgabe den Grundstock der umfangreichen Sammlung des Bach-Archivs im historischen Bosehaus am Thomaskirchhof – nur wenige Schritte entfernt vom Aufführungsort der Kantaten und ihrem Entstehungsort, der Kantorenwohnung in der nicht mehr erhaltenen alten Thomasschule. Das stattliche Bosehaus gehörte zu Bachs Lebzeiten dem wohlhabenden und kunstliebenden Kaufmann Georg Heinrich Bose, mit dessen Familie die Bachs durch mehrere Patenschaften freundschaftlich verbunden waren. Hier ging der Thomaskantor seinerzeit ein und aus und hier erinnert der barocke Festsaal mit seiner einzigartigen Musikerempore an das Bachsche Leipzig.

Heute versteht sich das Bach-Archiv als musikalisches Kompetenzzentrum am Hauptwirkungsort Johann Sebastian Bachs. Sein Zweck ist, Leben, Werk und Wirkungsgeschichte des Komponisten und der weit verzweigten Musikerfamilie Bach zu erforschen, sein Erbe zu bewahren und als Bildungsgut zu vermitteln. Im Bewusstsein der Bedeutung Bachs erfüllt es einen umfassenden und vielfältigen Auftrag für eine breite internationale Öffentlichkeit. Zugleich leistet es damit einen Beitrag zur Profilierung der Musikstadt Leipzig, deren kulturelle Identität der Name Bach maßgeblich prägt.

Die besondere Stärke des Bach-Archivs liegt in dem Perspektivenreichtum, den es im Zusammenwirken von Forschungsinstitut, Bibliothek, Bach-Museum, künstlerischem Betriebsbüro und Servicefunktionen auf eine der herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der europäischen Kulturgeschichte richten kann. Folgende Aufgaben bilden den Kern der Tätigkeiten:

Eine der zahlreichen Medienstationen im Bach-Museum, die den Vergleich zwischen damals und heute ermöglichen.



Informationstafeln
im Museum beschreiben
Bachs Wirken
als Hofmusiker.



Bach-Archiv

- Die zentrale wissenschaftliche Aufgabe besteht in der Erschließung von Werk und Wirken Johann Sebastian Bachs sowie der Musikerfamilie Bach durch Grundlagenforschung, Publikationen, Noteneditionen, Vorträge und Konferenzen.
- Die Bibliothek ist ein internationales Studienzentrum für Musikwissenschaftler, Musiker, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit. Sie ist die zentrale Sammelstelle für das weltweit erschienene Bach-Schrifttum sowie dokumentarischer Materialien und bietet einen bewusst breit angelegten Bestand an wissenschaftlicher Literatur zur Musik-, Geistes- und Kulturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts.
- Kustodiale Aufgaben umfassen Pflege und Ausbau einer umfassenden Sammlung Bachscher Originalhandschriften, Frühdrucke, Dokumente sowie wichtiger historischer Quellen- und Bildmaterialien zu Bach und seinem Umfeld.

Bach-Museum

- Mit einer lehrreichen interaktiven, klingenden und weitgehend barrierefreien Dauer- ausstellung sowie thematisch wechselnden Kabinettausstellungen wird Bachs Leben und Wirken präsentiert.
- Die Museumspädagogik bietet vielfältige, auf alle Altersgruppen zugeschnittene Programme.
- Regelmäßige Museumsführungen werden ganzjährig durch ein Veranstaltungsprogramm mit Konzerten und Vorträgen im historischen Sommersaal ergänzt.



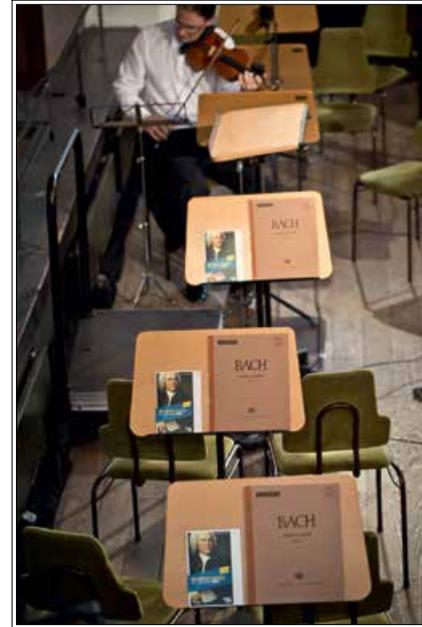
Bachfest Leipzig

- Konzeption, Planung und Durchführung eines jährlichen, internationalen Musikfestivals erfolgen im Auftrag der Stadt Leipzig. Die Besonderheit und den Kern des Bachfestes bilden Aufführungen von Johann Sebastian Bachs Werken in historischen Leipziger Wirkungsstätten. Konzerte von Leipziger Ensembles, insbesondere dem Thomanerchor und dem Gewandhausorchester, werden durch Auftritte renommierter Interpreten aus allen Teilen der Welt ergänzt. Ein jährliches Motto stellt Bachs Werk in das Licht eines jeweils wechselnden historischen Kontextes.

Internationaler Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig

- Konzeption, Planung und Durchführung eines zweijährlichen Interpretationswettbewerbs in den Fächern Klavier, Cembalo, Violine/Barockvioline, Gesang, Orgel, Violoncello/Barockvioloncello erfolgen unter der Schirmherrschaft des Freistaates Sachsen. Hervorragende Nachwuchskünstler präsentieren sich einer aus renommierten Bach-Interpreten international besetzten Jury.

Das Bach-Archiv ist eine rechtlich selbstständige gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts, getragen von der Stadt Leipzig, der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen. Es ist zugleich ein An-Institut der Universität Leipzig.



4. DAS INKLUSIVE BACH-MUSEUM

Eines der zentralen Themen der letzten Jahre war es, das Bach-Museum Leipzig zu einem inklusiven Museum umzugestalten. Seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland (2009) haben sich Museen und andere Kultureinrichtungen verstärkt auf den Weg gemacht, Menschen mit Behinderung die gleichberechtigte Teilhabe an kulturellen Ereignissen zu ermöglichen. Das Bach-Museum gehört mit seinem umfassenden Inklusionskonzept zu den Pionieren auf diesem Gebiet. Nach und nach wurde es für mobilitätseingeschränkte, gehörlose, blinde und sehbehinderte, schwerhörige, geistig- und lernbehinderte Menschen attraktiver gestaltet. Maßgabe war dabei immer, inklusive Angebote zu schaffen, die es behinderten Menschen gestatten, selbstbestimmt und gleichberechtigt am Museumsleben teilzuhaben. Für sie ist es oft schwierig, sich ohne persönliche Betreuung in einem Museum zu bewegen. Gerade dies ist aber zentrales Anliegen der Inklusion: Ein Museum jederzeit besuchen zu können und die Ausstellung nach eigenen Interessen und in eigenem Tempo anzuschauen, ohne sich nach den Vorgaben anderer richten zu müssen.

Viele denken beim Thema Barrierefreiheit vor allem an bauliche Maßnahmen wie Aufzüge oder Rampen, die ein Gebäude für mobilitätseingeschränkte Menschen zugänglich machen. Tatsächlich beinhaltet Inklusion sehr viel mehr, darunter knifflige Projekte wie die Entwicklung einer Videoführung in deutscher Gebärdensprache zur Ausstellung des Bach-Museums. Obwohl Musik und Gehörlosigkeit denkbar weit auseinanderliegen, bestand in den Gehörlosenverbänden großes Interesse daran, mehr über Leben und Werk des berühmten Barockkomponisten zu erfahren. Zugleich wurde deutlich, wie unverständlich



Besucher üben sich an einer speziellen Brailleschrift-Schreibmaschine und testen die Audioführung für Sehbehinderte – beides Aktionsangebote während der „Woche des Sehens“, an der sich des Bach-Museum im Oktober zum zweiten Mal beteiligte.

das Phänomen „Musik“ für Menschen ist, die von Geburt an taub sind. „Warum ist Musik wichtig für Hörende?“ war eine der Fragen, die immer wieder gestellt wurde.

Hörende meinen oft, dass gehörlose Besucher die Texte lesen und somit einen Großteil der Ausstellung gut rezipieren können – ein Trugschluss, denn die deutsche Schriftsprache setzt die gesprochene Sprache voraus und ist für gehörlose Menschen daher eine Fremdsprache. Ihre Muttersprache ist die Gebärdensprache, deren Grammatik sich von gesprochener Deutsch klar unterscheidet. Für das Projekt des Bach-Museums bedeutete dies, dass nicht nur die Themen Johann Sebastian Bach und Musik Gehörlosen weitgehend unbekannt sind, sondern dass auch die Ausstellungstexte nicht als Hilfsmittel dienen können. In enger Abstimmung mit den Gehörlosenverbänden wurde daraufhin ein völlig neues Führungskonzept entworfen, das auf die Fragen tauber Menschen eingeht. Die Wirksamkeit von Musik wird unter anderem über die Stimmungen und Empfindungen verdeutlicht, die sie in hörenden Menschen auszulösen vermag. Bachs Musik entstand für unterschiedliche Anlässe und drückt Gefühle wie Freude, Trauer, Verzweiflung oder Zuversicht aus, die auch gehörlose Menschen gut kennen.

Zusammen mit blinden und sehbehinderten Besuchern wurde in einem nächsten Schritt ein maßgeschneidertes Angebot aus Tast- und Hörstationen, Braillebeschriftungen und einer Audioführung entwickelt, wobei – wie bei allen inklusiven Angeboten des Bach-Museums – mehrere Sinne angesprochen werden. So wird das Tasterlebnis durch Beschreibungen, Hintergrundinformationen und Musikbeispiele im Audioguide ergänzt. Insbesondere die Erstellung der Weg- und Raumbeschreibungen für die Audiotour war anspruchsvoll, denn sie mussten kurz und prägnant, präzise und gut nachvollziehbar sein und setzten ein Verständnis dafür voraus, wie sich blinde Menschen in einem Raum orientieren. Eine Angabe wie „Gehen Sie fünf Schritte geradeaus“ ist für Blinde ohne Orientierung entlang einer Wand kaum umsetzbar. Vor der professionellen Aufnahme testete eine Gruppe von blinden und sehbehinderten Menschen die Tour und gab wertvolle Anregungen, die vor der Produktion eingearbeitet werden konnten.

Eine weitere Etappe zum inklusiven Bach-Museum bestand darin, die unterschiedlichen Hörerlebnisse, die den Besuch des Bach-Museums prägen, für hörgeschädigte Menschen in ihrer Vielfalt erfahrbar zu machen. Die Dauerausstellung wurde dafür mit Audioübertragungssystemen für Hörgeräteträger ausgestattet – aus verschiedenen Gründen ein komplexes Unterfangen: Zum einen lässt sich das Hörerlebnis, das Schwerhörige mit einer Induktionsanlage erreichen können, nur unzureichend mit Hilfe von Messgeräten simulieren, wodurch die Qualität einer solchen Anlage schwer nachprüfbar ist. Hörschädigungen wiederum sind so unterschiedlich, dass sich die Teilnehmer der Prüfgruppen zum Teil nicht einigen konnten, welche Einstellung der Anlage die beste ist. Hinzu kam, dass Leuchten, Computer und andere im Museum verbaute Technik die Qualität der induktiven Über-



Für blinde Gäste stehen in der Ausstellung Reliefbücher zur Verfügung.

tragung beeinflusst und für die größtenteils eigens für das Bach-Museum entwickelten Klangstationen individuelle Lösungen gefunden werden mussten. Die Induktionstechnik selbst ist in Museen bislang nicht weit verbreitet, so dass kaum Referenzbeispiele zu Rate gezogen werden konnten.

Der Behindertenverband vermittelte dem Museum Kontakt zu erfahrenen Hörgeräteakustikern, mit denen ein Konzept für eine Induktionsanlage entwickelt wurde. An Museumskasse und Audioguideausgabe wurden mobile Ringschleifenanlagen aufgestellt,

um an diesen wichtigen Orten eine barrierefreie Kommunikation zu gewährleisten. Hörgeschädigte Menschen können dort nun über ein spezielles Telefon mit dem Personal sprechen. In der Ausstellung wurden Klang- und Hörstationen mit Induktionsschleifen ausgestattet und durch ein entsprechendes Piktogramm gekennzeichnet. Zum Audioguide können sich die Besucher eine Teleschleife ausleihen, die sie statt eines Kopfhörers mit der Kopfhörerbuchse verbinden. Texte und Musikbeispiele des Audioguides werden so direkt auf das Hörgerät übertragen. Da die Audioführung in vielen Fremdsprachen vorliegt, profitieren von dieser Maßnahme auch die internationalen Gäste mit Hörgerät. Die Anlage wurde schließlich auf einen mittleren Wert ausgesteuert, der für einen großen Teil der Hörgeschädigten eine zufriedenstellende Qualität gewährleistet.



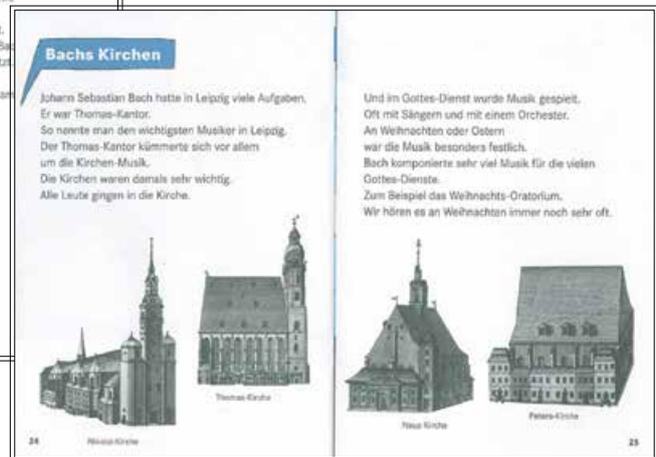
Schon die jüngsten Besucher schätzen die Hörstationen in der Ausstellung.

Als nächstes wurde ein maßgeschneidertes Konzept für lern- und geistig behinderte Menschen entwickelt, bestehend aus einer Hör-Führung und einem gedruckten Museums-Führer in Leichter Sprache. Die Museumsmitarbeiterinnen erlernten die Regeln der Leichten Sprache, die auf besonders leichte Verständlichkeit abzielt. Gemeinsam mit einer Graphikerin erarbeiteten sie dann einen übersichtlich gestalteten Museums-Führer mit aufeinander abgestimmten Texten, Illustrationen und Abbildungen von Exponaten und Ausstellungsräumen. Sowohl bei der Manuskripterstellung der Hör-Führung und des Museums-Führers als auch bei der Auswahl der Audioguidegeräte stand die Diakonie am Thonberg in Leipzig beratend zur Seite, Werkstattmitarbeiter und ihre Betreuer testeten die Angebote.

Zuletzt wurden die Aufzüge im Bach-Museum mit Sprachansagen nachgerüstet. Handreichungen für Menschen aus dem Autismusspektrum sind in Arbeit, viele weitere Projekte denkbar und wünschenswert. Ein Großteil der inklusiven Angebote wurde mithilfe des Investitionsprogramms Barrierefreies Bauen „Lieblingsplätze für alle“ umgesetzt, welches das Sächsische Staatsministerium für Soziales aufgelegt hat. Die gebärdensprachliche Videoführung wurde von der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V. unterstützt.



Auszüge aus dem Museums-Führer in Leichter Sprache



Das Konzept des inklusiven Bach-Museums wurde in vielen Etappen realisiert. Die sukzessive Umsetzung war dabei durchaus von Vorteil, denn sie ermöglichte es, ein detailliertes Verständnis für die vielfältigen Barrieren zu entwickeln, die sich behinderten Menschen entgegenstellen. So war genügend Zeit, die Bedürfnisse und Wünsche jeder einzelnen Besuchergruppe kennenzulernen, die Ausstellung immer wieder mit neuen Augen zu betrachten und ihr weitere Ebenen hinzuzufügen. 2015 wurde das Museum für sein Konzept mit dem Inklusionspreis Mosaik Mitteldeutschland in der Kategorie Bildungseinrichtungen/ Schulen sowie mit dem Sächsischen Museumspreis für Inklusion ausgezeichnet. Die inzwischen in zwölf Fassungen vorliegende Bach-Museums-App ist weltweit die erfolgreichste mobile Museums-Software der Linon Medien KG. Gerade die drei barrierefreien Apps werden gut angenommen: bis Januar 2018 wurde die gebärdensprachliche Führung 5.000-mal heruntergeladen, die Führung in Leichter Sprache sowie die Version für blinde und sehbehinderte Besucher jeweils rund 3.500-mal. Das inklusive Bach-Museum entfaltet damit überregional eine große Öffentlichkeitswirksamkeit und kann auch behinderte Menschen, die das Museum selbst nicht besuchen können, für Johann Sebastian Bachs Leben und Wirken begeistern.



„Mit anderen Augen sehen“ – eine Besucherin testet eine Virtual Reality Brille.

5. AN BACH VERERBEN – NACHLASS-SPENDEN FÜR DAS BACH-ARCHIV

In der Satzung der Stiftung Bach-Archiv ist unter §2 der Stiftungszweck definiert. Zentrale Aufgaben sind demnach die Erforschung der gesamten Komponistenfamilie Bach, die Pflege und Erweiterung der Sammlungen sowie deren öffentliche Zugänglichkeit und die regelmäßige Präsentation der Forschungsergebnisse in Konzerten und Ausstellungen. Diesen Stiftungszweck – und damit die Pflege von Bachs Erbe – verfolgen wir tagtäglich und sind dabei neben der öffentlichen Förderung auch auf private finanzielle Unterstützung angewiesen.

Die Nachlassspende ist eine Form, uns bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu unterstützen und bietet dem Erblasser zudem die Chance, sein Erbe sinnvoll einzusetzen. Bereits zu Lebzeiten verankert der Nachlassgeber seinen Willen, das Bach-Archiv zu begünstigen, testamentarisch und nimmt so Einfluss darauf, was mit dem Erbe passiert.

Im Bach-Archiv stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, den Nachlass einzubringen: Einmal kann dies durch die Übermittlung einer Sach- oder Geldspende passieren – diese kann an ein konkretes, vom Erblasser benanntes Förderprojekt in den Bereichen Forschung, Museum oder Bibliothek gehen oder dem Anschaffungsetat der Stiftung zu Gute kommen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit einer Zustiftung. Es wurden dafür zwei zweckgebundene Vermögensstöcke eingerichtet, deren Erträge in die Pflege der Sammlungen von Bibliothek und Bach-Museum fließen: 2004 der Bibliotheksfonds, der als „Hans-Joachim-Schulze-Fonds“ geführt wird. Prof. Schulze war von 1992 bis 2000 Direktor des Bach-Archivs und zuvor jahrelang als leitender Wissenschaftler im Hause tätig. 2010 wurde in Verbindung mit der Neugestaltung des Bach-Museums der „Christoph-Wolff-Museums-Fonds“ eingerichtet, benannt nach dem Bach-Forscher, Initiator des Fonds und ehemaligen Direktor (2001 bis 2013) der Stiftung.

Die Möglichkeit, dem Bach-Archiv Teile ihres Nachlasses als Zustiftung zu überschreiben, nutzte die uns über viele Jahre verbundene Musikliebhaberin und Leipziger Bach-Freundin Frau Sigune Mallachow. Bereits zu Lebzeiten informierte sie uns über ihr Vorhaben. So konnten wir ihr die verschiedenen Aspekte einer Nachlassspende persönlich erklären und sie regelte mit entsprechender juristischer Beratung die Aufteilung ihres Erbes selbst frühzeitig in einem Testament. Im Alter von 87 Jahren verstarb Frau Mallachow am 7. Oktober 2015. Nach ordentlicher Vollstreckung des Testamentes erhielt das Bach-Archiv zu Beginn des Jahres 2017 den ihm testamentarisch zugesprochenen Erbteil. Die Mittel flossen nach dem Willen der Erblasserin in das Grundstockvermögen der Stiftung und helfen uns nun dabei, den Stiftungszweck zu erfüllen. Mit ihrem Nachlass unterstützt Sigune Mallachow dauerhaft die Erhaltung und Pflege von Bachs Erbe.

Aber auch eine ganz andere Form der posthumen Förderung durften wir 2017 erfahren: Die Familie der am 28. August 2017 verstorbenen Irene Elisabeth Greulich entschied sich im Sinne der Organistin und Kantorin dazu, im Zuge der Beisetzung von Blumen- und Kranzspenden abzusehen, und stattdessen zu einer Spende an das Bach-Archiv aufzurufen. Diesem Aufruf folgten zahlreiche Freunde, Verwandte und Bekannte der Verstorbenen. Mit den Spendengeldern wurde im Sinne der Angehörigen von Frau Greulich ein seltener Kupferstich des Organisten Werner Fabricius angekauft, der die Sammlung der Bibliothek bereichert und in Sonderausstellungen des Bach-Museums auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird.

Gern informieren wir auch persönlich über die verschiedenen Arten einer Nachlassspende und weitere Formen der Unterstützung. Monetäre Spenden und Zustiftungen können jederzeit auch auf unser Spendenkonto bei der Sparkasse Leipzig getätigt werden:

Internationale Kontonummer (IBAN):

DE 39 8605 5592 1100 9011 04

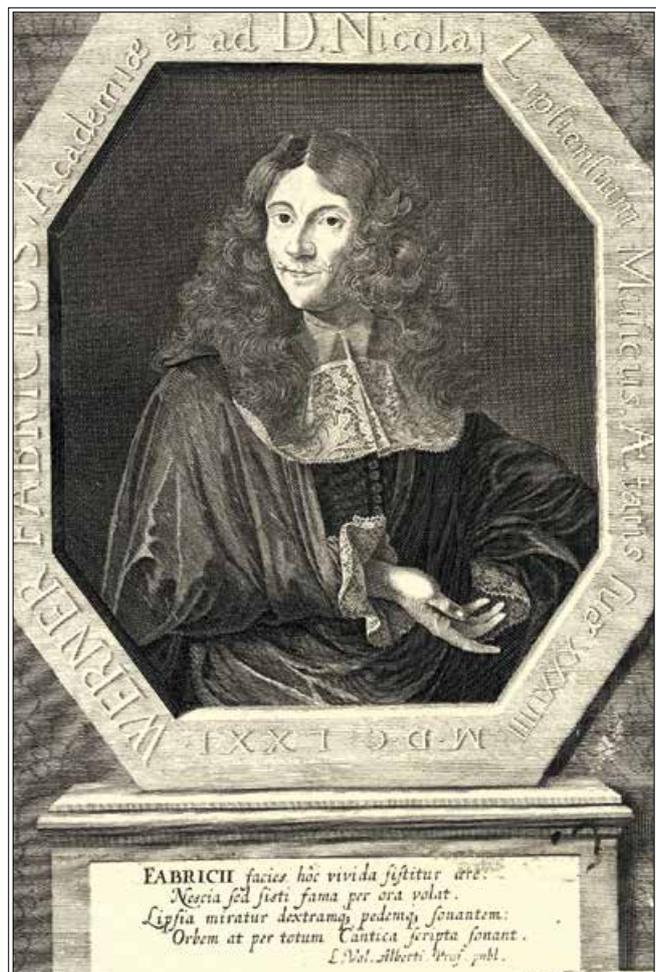
Internationale Bankidentifikation (BIC):

WELADE8LXXX

(ggf. unter Angabe des gewünschten Verwendungszweckes).

Ab einem Volumen von 50.000 Euro werden die Stifter auf Wunsch auf der Stiftertafel in der Eingangshalle des Bach-Archivs namentlich genannt. Als gemeinnützig anerkannte Stiftung des bürgerlichen Rechts kann das Bach-Archiv Leipzig für alle Spenden und Zustiftungen auch entsprechende Spendenbescheinigungen ausstellen. Bei Einsatz der Mittel für die Sammlungserweiterung wird am Objekt zudem ein Exlibris mit Verweis auf die Unterstützung angebracht.

Private Fördergelder dienen oft auch dem Erwerb kostbarer Objekte für die Sammlung: Mit den Spenden im Gedenken an Irene Greulich konnte dieser wertvolle Stich des Organisten Werner Fabricius angekauft werden.





6. TÄTIGKEITSBERICHTE UND PROJEKTE

6.1. FORSCHUNGSINSTITUT

INTERNATIONALES ZENTRUM DER BACH-FORSCHUNG

Die wissenschaftliche Arbeit des Bach-Archivs konzentriert sich auf die Grundlagenforschung und schafft damit wesentliche Voraussetzungen für die musikalische Praxis und die interpretierende Wissenschaft. Die im Bach-Archiv betriebene musikwissenschaftliche Grundlagenforschung umfasst die weltweite Erschließung der musikalischen Quellen und historischen Archivalien zur Musikerfamilie Bach sowie deren philologische Aufarbeitung in kritischen Editionen und Dokumentationen in Print- und elektronischen Medien. Sie widmet sich darüber hinaus der Umfeldforschung, der Bach-Rezeption und der Geschichte des Leipziger Thomaskantorats. Das Bach-Archiv fördert als Studienzentrum den Dialog mit Musikern und Musikwissenschaftlern aus aller Welt und beteiligt sich am Lehrangebot insbesondere der Universität Leipzig, zu deren Musikwissenschaftlichem Institut, Bibliothek, Rechenzentrum und Museum für Musikinstrumente partnerschaftliche Verbindungen bestehen.

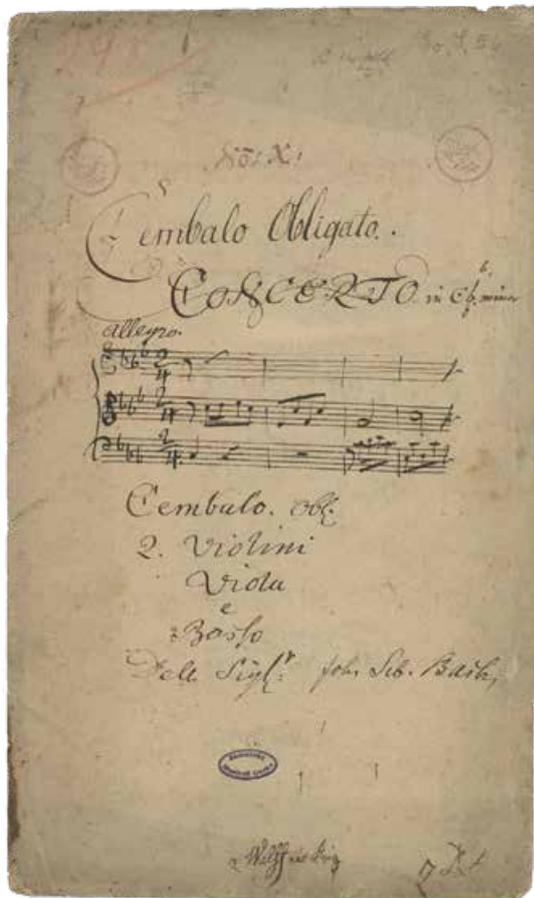
TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE ZUR GRUNDLAGENFORSCHUNG

Die Privatschüler Johann Sebastian Bachs (1707-1750)

(Förderung durch die Fritz Thyssen Stiftung)

Auch nach fast anderthalb Jahrhunderten intensiver musikwissenschaftlicher Forschung gibt Johann Sebastian Bach der Nachwelt noch viele Rätsel auf. Sowohl zu seiner Biographie als auch zur Entstehung und Rezeption seiner Werke können nach wie vor viele wichtige Fragen nicht beantwortet werden. Da die Zahl der heute bekannten Bach-Dokumente klein und ihr Aussagewert begrenzt ist, lassen sich echte Fortschritte nur durch eine Erweiterung der Quellenbasis erzielen. Dieser Herausforderung stellt sich das von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierte Feldforschungsprojekt „Die Privatschüler Johann Sebastian Bachs“. Die Förderung wurde zunächst für zwei Jahre ab September 2015 bewilligt und inzwischen um ein weiteres Jahr bis zum Projektende im August 2018 verlängert.

Das Forschungsprojekt nimmt mit Bachs Clavier-, Orgel- und Kompositionsschülern eine Personengruppe in den Blick, die zum engsten Umkreis des Thomaskantors gehörte. Diesen Schülern kommt vor allem deswegen große Bedeutung zu, weil Bach selbst „kaum zu der nöthigsten Correspondenz Zeit“ gefunden habe, jedoch „desto mehr Gelegenheit hatte, sich mit braven Leuten mündlich zu unterhalten“ (Carl Philipp Emanuel Bach). Von den Schriftzeugnissen dieser „braven Leute“ sind daher Hinweise auf Bachs Leben und Wirken, insbesondere auf seine Unterrichts- und Aufführungspraxis zu erwarten. Andere Quellen informieren indirekt über Bachs Vorstellungen vom Orgelbau, da viele seiner Schüler selbst



Abschrift eines Cembalo-konzerts von J. P. Kirnberger mit falscher Zuschreibung an Bach.

Organisten wurden und defekte oder neu gebaute Orgeln zu begutachten hatten. Anhand von historischen Archivalien und originalen Aufführungsmaterialien rund um die von Bach-Schülern geleiteten Hofkapellen sollen zudem neue Aussagen zur höfischen Musikpraxis des 18. Jahrhunderts gesammelt und im historischen Kontext ausgewertet werden.

Im zweiten Jahr der Projektlaufzeit umfasst die kontinuierlich anwachsende Datenbank 135 Personen, die nachweislich oder mutmaßlich Bachs Schüler waren. Die Suche nach erhaltenen Quellenmaterialien führte die Forscher in diesem Jahr nicht nur in verschiedene Archive und Bibliotheken Mitteldeutschlands, sondern auch an entlegene Orte wie Lviv (Ukraine) oder Riga (Lettland). Im Zuge der Recherchen wurden etwa die Anstellungen des Bach-Schülers Johann Philipp Kirnberger bei verschiedenen polnischen Magnaten erstmals detailliert untersucht. Zudem konnten zwei bisher anonyme Notenschreiber aus Kirnbergers Berliner Umfeld identifiziert werden und deren zahlreiche Bach-Abschriften in einen sozialgeschichtlichen Kontext eingeordnet werden. Daneben bildete die Erforschung der Netzwerke von frühen Bach-Enthusiasten in Thüringen sowie neuerlich auch in Franken einen Schwerpunkt der Forschungsarbeiten.

Die gesammelten Informationen zu jedem einzelnen Bach-

Schüler sollen am Ende des Projektes in einer zentralen Publikation vorgelegt werden. Weiterhin ist eine Vernetzung der Daten mit der vom Bach-Archiv gepflegten freien Forschungsdatenbank „Bach digital“ sowie mit der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek vorgesehen. Zudem wird vom 20. April bis zum 23. September 2018 im Bach-Museum Leipzig die Ausstellung „Bachs Schüler berichten“ zu sehen sein. Hier werden ausgewählte Quellenfunde des Projekts sowie Wege und Methoden der Wissenschaftler einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Liederkommentare des 18. Jahrhunderts als hermeneutische Schlüssel zur geistlichen Vokalmusik Johann Sebastian Bachs

(Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG))

Das neu am Bach-Archiv angesiedelte Projekt möchte zum historischen Verständnis der geistlichen Vokalmusik Johann Sebastian Bachs beitragen. Ausgangspunkt waren Überlegungen zur Verfügbarkeit historisch verbürgter Kommentare zu den verschiedenen

Schichten jener geistlichen Texte bzw. Dichtungen, die Bach in Musik gesetzt hat und die sich in den Passionen und Kantaten wiederfinden lassen: Bibeltext, Lieddichtung und freie Dichtung. Ist die freie Dichtung als Gelegenheitspoesie zur zumeist einmaligen Vertonung im Regelfall nie Gegenstand einer schriftlich fixierten Exegese geworden, so konnte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts das Bibelwort auf eine immerhin schon 200 Jahre währende genuin protestantische Auslegung und Einbeziehung in die Frömmigkeitspraxis zurückblicken. Dies schlägt sich nieder in zahlreichen Bibelkommentaren und Erbauungsbüchern, von denen Bach eine repräsentative Auswahl besaß. Als potenzielle hermeneutische Schlüssel sind diese Quellen von Teilen der Bach-Forschung gerade ab dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts intensiv in die Deutung der geistlichen Vokalmusik einbezogen worden. Kaum beachtet wurde jedoch die dritte, zweitjüngste bzw. zweitälteste Schicht an Texten, die sich in Bachs geistlicher Vokalmusik finden: die Lieddichtungen. Gerade die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts erlebt eine erste Blüte hymnologischer Forschung, die sich in zahlreichen publizierten Liederkommentaren manifestiert und explizit bestimmte Bedeutungen und Konnotationen in den Kirchenliedern zu erläutern sucht. In dem Forschungsvorhaben soll diese Quellengattung systematisch erschlossen und in die Interpretation des geistlichen Vokalwerks Bachs einbezogen werden. Es steht zu erwarten, dass dabei nicht nur neues Licht auf die Gesamtkonzeption des Choralkantatenjahrgangs 1724/25 fällt, sondern auch auf besonders auffällige kompositorische Details.

Seit September 2017 wird das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren von Dr. Benedikt Schubert im Rahmen des Fördermoduls „Eigene Stelle“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bearbeitet. Benedikt Schubert studierte Musikwissenschaft und Neuere Geschichte in Weimar und Jena und schloss seine Studien mit einer Doktorarbeit über Johann Sebastian Bachs Johannes-Passion ab. Die von der DFG bereitgestellte Förderung bietet Postdoktoranden die Möglichkeit, sich einer eigens konzipierten wissenschaftlichen Fragestellung zu widmen und die Ergebnisse anschließend in einer Publikation zu veröffentlichen.



Titelseite eines zeitgenössischen Liederkommentars.

DIGITAL HUMANITIES IM BACH-ARCHIV

Das Portal „Bach digital“ – Eine musikwissenschaftliche Datenbank der ersten Stunde widmet sich seit 2017 den Originalquellen der Bach-Söhne

Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB), der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (SUB) und dem Rechenzentrum der Universität Leipzig (URZ), koordiniert vom Bach-Archiv Leipzig

(Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG))

Seit nunmehr zehn Jahren fördert die DFG mit Bach digital ein musikwissenschaftliches, aus dem ‚Göttinger Bach-Katalog‘ hervorgegangenes Datenbankprojekt. Zu einer Zeit, in der die Schnittstellen zwischen Bibliothekskatalog, digitaler Sammlung, angewandter Informatik und wissenschaftlich aufbereiteter Metadatenammlung noch vergleichsweise klein waren und die Digital Humanities in den Musikwissenschaften noch in den Kinderschuhen steckten, setzte die Komponistenplattform www.bach-digital.de Maßstäbe für das Fach. An deren Einhaltung, vor allem an der konsequenten technischen und inhaltlichen Weiterentwicklung, arbeitet ein mittlerweile mehrköpfiges Team der Forschungsabteilung des Bach-Archivs, welche die Qualität der Daten aus Sicht der Bach-Forschung gewährleistet.

Bei der im Mai 2017 begonnenen dritten Projektphase kooperiert das Bach-Archiv erneut mit der SBB, in deren Beständen sich der Großteil aller überlieferten Bach-Quellen befindet, dem URZ Leipzig, das den technischen Support bietet, der SLUB Dresden, die neuerdings für die Pflege von normierten Werk- und Personendaten aus der sogenannten Gemeinsamen Normdatei (GND) zuständig ist, und mit der SUB Hamburg, die 2017 vor allem wegen wertvoller Autographe zur Mailänder Kirchenmusik Johann Christian Bachs zur Projektgruppe hinzugestoßen ist.

Im Mittelpunkt der laufenden dritten Förderphase von Bach digital steht die Erweiterung des bislang auf die Werke Johann Sebastians fokussierten Portals um das Œuvre seiner komponierenden Söhne Wilhelm Friedemann (1710–84), Carl Philipp Emanuel (1714–88), Johann Christoph Friedrich (1732–95) und Johann Christian Bach (1735–82). In Zusammenarbeit mit den kooperierenden Bibliotheken werden bis 2020 rund 80% der Primärüberlieferung der Werke dieser Komponisten erfasst und der Forschung, Musik- und Editionspraxis und nicht zuletzt dem interessierten Laien unentgeltlich (über eine sogenannte Creative Commons-Lizenz) zur Verfügung gestellt. Unter diesen Quellen befinden sich beispielsweise zahlreiche Originalhandschriften der seinerzeit gefeierten Instrumentalwerke Carl Philipp Emanuel Bachs aus der SBB oder die kostbare Autographen-Sammlung von Elias N. Kulukundis, die sich als Dauerleihgabe im Bach-Archiv befindet und zu der unter anderem die Originalhandschriften einiger Erfolgsopern Johann Christian Bachs gehören (siehe Jahresbericht 2011). Somit können Zeugnisse einer hochinteressanten

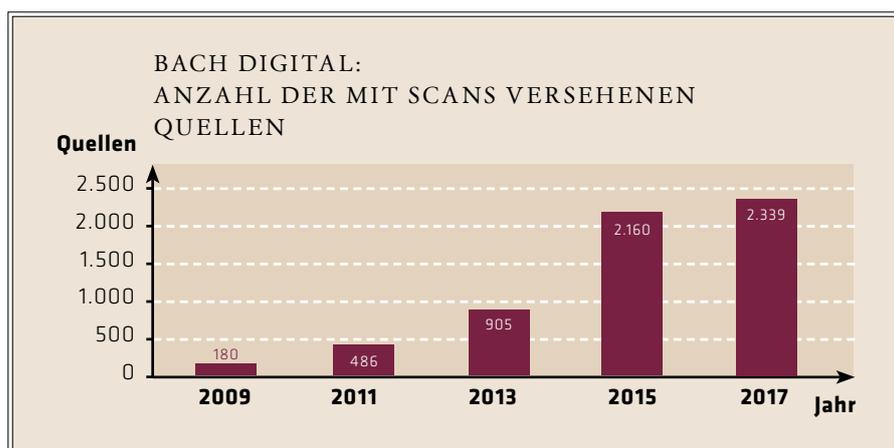
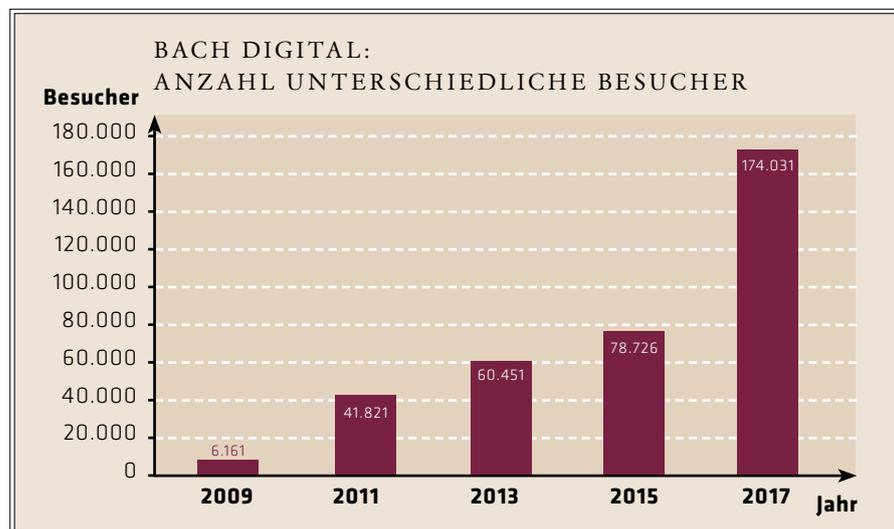
Epoche der Musikgeschichte erkundet werden, in der die Bach-Söhne die Schnittstelle zwischen den stilistischen Prägungen ihres Vaters und dem Übergang zur klassischen Komponistengeneration um Haydn und Mozart markieren. So lässt etwa die Originalpartitur von Johann Christian Bachs damals äußerst populärer Oper „Zanaida“ aus der Kulukundis-Sammlung, die seit Kurzem bei Bach digital betrachtet werden kann (siehe Abbildung), die Vorbildfunktion erkennen, die Johann Christian im London der 1760er Jahre auf das reisende Wunderkind Mozart ausübte.

Mit der inhaltlichen Erweiterung von einer Komponistenplattform zu einem Portal der Musik der Bach-Familie gehen freilich auch technische Weiterentwicklungen einher, die nicht nur durch die zunehmende Komplexität der Metadaten bedingt sind, sondern auch durch neue Standards in den Digital Humanities. Maßgabe bleibt es dabei, die vielfältigen Suchmöglichkeiten gleichzeitig zu vereinfachen und zu optimieren sowie durch die Einbindung von Normdaten die Vernetzung mit anderen Datenbanken zu gewährleisten. Neuerlich ist es durch die Einführung des Feldes der sogenannten „Quellenrelation“ zudem möglich, Datensätze untereinander stärker zu vernetzen, wodurch sich Beziehungen zwischen den Quellen darstellen lassen: so lässt sich beispielsweise damit dokumentieren, welche Abschriften direkt nach einem Autograph angefertigt wurden. Auch können nun räumlich getrennt aufbewahrte Quellen virtuell wieder zusammengeführt werden, z. B. der Originalstimmansatz der Kantate „Herr Gott, dich loben alle wir“ BWV 130, der heute auf 18 Bibliotheken und Privatsammlungen in der ganzen Welt aufgeteilt ist.

Die rasch steigenden Nutzerzahlen von Bach digital lassen darauf schließen, dass mit der zunehmenden Anzahl von Digitalisaten auch das Nutzerinteresse zunimmt (siehe Diagramme S. 24). War das Studium von Bachschen Originalquellen vor mehreren Jahren (vor allem aus konservatorischen Gründen) nur einem sehr kleinen Kreis an Forschern möglich, erweitert sich durch die digitale Verfügbarkeit von Quellenscans dieser Kreis nun mehr und mehr um eine Vielzahl an Nutzern unterschiedlicher Couleur: Neben der Bach-Forschungsgemeinschaft, für die Bach digital als Arbeitsinstrument mittlerweile unentbehrlich ist, besuchen auch viele praktische Musiker und Bach-Liebhaber die Datenbank, wobei der Tatsache, dass ein Großteil der Nutzer nicht nur aus dem deutschsprachigen Raum, sondern seit Jahren auch aus Japan, den USA, den Niederlanden, Italien, Frankreich und vielen anderen Ländern stammt, durch die Bereitstellung und Ausweitung eines entsprechenden



Johann Christian Bach:
„Zanaida“. Autographie
Titelseite von Akt I.



Quelle:
Forschung/Bach digital

Sprachangebots Rechnung getragen wird. Die aktive Einbindung der Nutzer durch eine direkte Feedback-Funktion innerhalb der einzelnen Datensätze besteht bereits seit Projektbeginn. Eine Nutzerumfrage, die im April 2018 auf www.bach-digital.de freigeschaltet wurde, soll nun bessere Einblicke in das Rechercheverhalten, die Interessen, Wünsche und Einschätzungen der Nutzer in Bezug auf die Datenbank geben. Durch dieses Feedback soll nicht zuletzt auch die Öffnung der Bach-Forschung für eine stetig wachsende Community in einer Welt permanenter digitaler Veränderungen vorangebracht werden.

LAUFENDE PUBLIKATIONSPROJEKTE

Editionsreihen

- Neue Bach-Ausgabe – revidierte Edition
- Carl Philipp Emanuel Bach, The Complete Works
(Förderung durch die Sächsische Akademie der Wissenschaften und das Packard Humanities Institute)
- Wilhelm Friedemann Bach, Gesammelte Werke
(Förderung durch das Packard Humanities Institute)
- Edition Bach-Archiv Leipzig: Musikalische Denkmäler
Ausgewählte Werke aus J. S. Bachs Notenbibliothek und dem Umfeld Bachs
- Leipziger Beiträge zur Bach-Forschung
- Faksimile-Reihe Bachscher Werke und Schriftstücke – Neue Folge
- Beiträge zur Geschichte der Bach-Rezeption

Eine Gesamtübersicht der Veröffentlichungen des Forschungsinstituts findet sich in Kapitel 9.2.

6.2. BIBLIOTHEK

GESAMMELTES WISSEN, WACHSENDE ERKENNTNIS

Das Bach-Archiv verfügt über eine der umfassendsten wissenschaftlichen Spezialbibliotheken zu Leben und Werk von Johann Sebastian Bach und seiner weitverzweigten Musikerfamilie. Der größte Schatz unserer Sammlung sind die 44 Originalstimmensätze zu Bachs Choralkantaten, bedeutende Bach-Autographe, Originaldrucke sowie Restbestände der alten Thomasschulbibliothek. Ein umfassender Bestand an wissenschaftlicher Literatur, Musikalien und Tonträgern zieht Musikwissenschaftler, Musiker und Studenten aus aller Welt an.

ERWERBUNG

Die Sammlung wurde entsprechend des Sammelschwerpunktes weiter ausgebaut. Der Bestand an Monographien wuchs um 360 Bestands-einheiten (BE), der Musikalienumfang um 278 BE. Weiterhin konnten 41 Handschriften und Raritäten sowie 202 Tonträger angeschafft werden.



BESTANDSENTWICKLUNG BIBLIOTHEK					
Bestand i. e. S.	2013	2014	2015	2016	2017
Monographien	13.136	13.376	13.810	14.024	14.384
Musikalien	13.127	13.454	13.722	13.963	14.241
Handschriften/Autographe	1.172	1.253	1.261	1.263	1.267
Erst- und Frühdrucke (Rara)	1.634	1.654	1.680	1.715	1.752
Gelehrten-Nachlässe	22	23	23	26	26
Tonträger	6.703	6.941	7.121	7.427	7.629
Sammlung Mikroformen	19.052	19.052	19.052	19.052	19.052
Sammlung Graphik	723	726	735	736	743
Zwischensumme	55.569	56.479	57.404	58.206	59.094
Erweiterter Bestand					
Sammlung Plastiken und Büsten	25	26	26	26	26
Sammlung Münzen und Medaillen	150	150	152	157	157
Sammlung Quellenkopien	6.624	6.100	6.102	6.162	6.164
Konzertprogramme	20.698	20.750	21.977	22.488	22.857
Plakate	3.499	3.489	3.495	3.509	3.513
Zwischensumme	30.996	30.515	31.752	32.342	32.717
Gesamtbestand	86.565	86.994	89.156	90.548	91.811

Quelle: Bibliothek

ERWEITERUNG DER ZIMELIEN-SAMMLUNG

Die hier aufgeführten seltenen und wertvollen Objekte befinden sich, dank der Unterstützung von Freunden und Förderern, neu im Bestand der Bibliothek:

Handschriften und Autographe

- **Johann Adam Hiller, Eigenhändige Musikhandschrift mit Bearbeitungen von Stücken aus Opern von Johann Adolf Hasse.**

(erworben mit Unterstützung des Packard Humanities Institutes)

Bei einer Auktion im März 2017 gelang es, die wertvolle Handschrift von Johann Adam Hiller für die Sammlung zu ersteigern. Hiller war ab 1781 erster Kapellmeister des Gewandhausorchesters und in der Nachfolge Johann Sebastian Bachs 1789–1801 Thomaskantor; sein Schaffen ist vor allem durch Bearbeitungen fremder Werke geprägt. Das Notenaugraph

stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und enthält Partitur und Stimmen zu Hillers Bearbeitungen zu vier italienischen Opernarien des Dresdner Hofkapellmeisters Johann Adolf Hasse. Hiller hat die Stücke mit einem deutschen geistlichen Parodietext versehen und vermutlich für die Aufführung im Gottesdienst der Leipziger Hauptkirchen eingerichtet.

- **Abschrift einer anonymen Messe in G-Dur: BWV Anh. 167, Leipzig ca. 1760.**

(erworben mit Unterstützung des Packard Humanities Institutes)

Die Messe BWV Anh. 167 galt lange Zeit als ein Werk Bachs. Tatsächlich handelt es sich um eine Komposition des späten 17. Jahrhunderts. Das erworbene Manuskript dürfte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch einen Kopisten des Musikverlags Breitkopf in Leipzig zu Verkaufszwecken angefertigt worden sein.

- **Briefe von Anna Carolina Philippina Bach aus dem Nachlass des Musikwissenschaftlers Ernst Fritz Schmid.**

(erworben mit Unterstützung der American Friends of the Leipzig Bach Archive und des Packard Humanities Institutes)

Eine ausführliche Beschreibung findet sich in Kapitel 8.2.

Bücher und Musikdrucke

- **Johann Sebastian Bachs vierstimmige Choralgesänge gesammelt von Carl Philipp Emanuel Bach. Berlin und Leipzig 1765/69 (2 Teile).**

(erworben mit Unterstützung des Packard Humanities Institutes)

Die seltene Erstausgabe enthält 200 Choräle die überwiegend Bachs Kirchenjahrgängen entstammen.

- **Christian Gottlieb Jöcher, Zuverlässige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande, Veränderung und Wachsthum der Wissenschaften, Leipzig 1740.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Jöcher war seit 1730 Professor für Philosophie und Geschichte an der Universität Leipzig und später deren Rektor. Die von ihm herausgegebene Zeitschrift „Zuverlässige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande, Veränderung und Wachsthum der Wissenschaften“ enthält ausführliche Buchrezensionen und in jedem Band ein Gelehrtenporträt als Titelkupfer – im zweiten Teil ein sehr schönes von Christiana Mariana von Ziegler, deren Kantatentexte Bach vertont hat.

- **Johann Mattheson, Das beschützte Orchestre oder desselben zweyte Eröffnung, Hamburg 1717.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)



Der in Hamburg 1681 geborene Komponist, Sänger, Diplomat und Musiktheoretiker Johann Mattheson verfasste zahlreiche musiktheoretische Werke, die sich fast vollständig in der Sammlung des Bach-Archivs befinden. Das nun angekaufte sehr seltene und für die Bach-Forschung wichtige Zeitdokument komplettiert diesen Bestand (siehe Abbildung). Mattheson äußert sich darin ausgesprochen lobend über Bachs frühe Kompositionen: „Ich habe von dem berühmten Organisten zu Weimar, Hrn. Joh. Sebastian Bach Sachen gesehen, so wohl vor die Kirche als vor die Faust, die gewiß so beschaffen sind, daß man den Mann hoch æstimiren muß...“. 1720 gab es das einzige persönliche Zusammentreffen der beiden in Hamburg.

- **Adreß-Kalender der Königlich Preußischen Haupt- und Residenz-Städte Berlin und Potsdam, Berlin 1746.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Dieses bei eBay ersteigerte wertvolle Kleinod aus dem Jahr 1746 gibt Auskunft über das preußische Alltagsleben zur Bach-Zeit. Der Kalender informiert u. a. über die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, Bedienstete in verschiedenen Kirchen und die Besetzung städtischer Ämter. Kalender dieser Art sind als typische Gebrauchsmaterialien der Zeit selten über mehrere Jahrhunderte erhalten geblieben, was sie umso kostbarer macht.

- **Johann Christoph von Dreyhaupt, Pagvs Neletici Et Nvdzici, Oder Ausführliche diplomatisch-historische Beschreibung des zum ... Hertzogthum Magdeburg gehörigen Saal-Creyses..., Halle 1749-50 (2 Teile).**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Mit dem Ankauf wurde erneut ein wichtiges zeitgenössisches Bach-Dokument erworben. Der erste Band enthält u. a. einen kurzen Bericht über Bachs Orgelprüfung in der Liebfrauenkirche Halle im Jahre 1716. Zudem wird die Geschichte der Stadt Halle und des gesamten Saalekreises ausführlich dokumentiert. Zahlreiche Kupferstiche mit Stadtansichten Halles schmücken die Ausgabe.

- **Christoph Gottlieb Schröter, Deutliche Anweisung zum General-Baß, in beständiger Veränderung des uns angebornen harmonischen Dreyklanges, Halberstadt 1772.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Schröter (1699–1782) war Organist, Komponist, Musiktheoretiker und Erbauer von Tasteninstrumenten. 1732 wurde er an die Hauptkirche in Nordhausen als Organist berufen, wo er bis zu seinem Lebensende verblieb. In dieser Zeit erschienen die meisten seiner theoretischen Schriften. Auf Wunsch von Johann Sebastian Bach verfasste er 1750 eine Entgegnung auf die vom Rektor des Freiburger Gymnasiums Johann Gottlieb Biedermann stammende musikkritische Schrift „Programma de vita musica“.

- **Johann Adam Hiller, Anweisung zum musikalisch-richtigen Gesange, Leipzig 1774.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Neben dem zu Beginn dieser Auflistung erwähnten Autograph Hillers, gelang es auch eines seiner pädagogischen Lehrbücher in einer Erstausgabe aus dem Jahr 1774 zu erwerben (siehe Abbildung). Seit 1771 führte Hiller eine Singschule in Leipzig, aus der berühmte Sängerinnen wie Corona Schröter hervorgingen. Der Ankauf ergänzt den Sammlungsbestand zu den Leipziger Thomaskantoren.

- **Johann Friedrich Reichardt (Hrsg.), Neue Lieder geselliger Freude, Leipzig 1799 (2 Bände).**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Es handelt sich um eine Erstausgabe, die Gedichte, unter anderem von den Poeten Bürger, Claudius, Dach, Gleim, Herder, Hölty und Stolberg, enthält – meist in Reichardts eigener Vertonung. Die klassizistischen Frontispize in Punktiermanier sind fein gestochen.

- **Erdmann Neumeister, Specimen Dissertationis Historico-Criticae De Poëtis Germanicis huius seculi praecipuis: In Academia quadam celeberrima publice ventilatum, (ohne Ort) 1706.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

In seiner Dissertation setzt sich der Pfarrer und Dichter Erdmann Neumeister (1671–1756) mit seiner Schrift „De poetis germanicis, das erste deutsche Dichterlexikon“ auseinander. Neumeisters Textdichtungen finden sich in verschiedenen Kantaten Bachs wieder. Er wurde



1715 in das Amt des Hauptpastors an der Jakobikirche in Hamburg berufen, welches er bis zu seinem Tod ausübte.



Bilder und Graphiken

- **Porträt „Der berühmte Orgelspieler und Orgelbauer Bach“ (18. Jahrhundert).**

(erworben mit Unterstützung von Prof. Dr. Arend Oetker)

Das Gemälde stammt aus Privatbesitz. Abgebildet ist ein Musiker vor einer Orgel (siehe Abbildung). Auf der Rückseite befindet sich ein alter Papierzettel mit der Aufschrift von unbekannter Hand (um 1800): „Der berühmte Orgelspieler und Orgelbauer Bach, gestorben den 28. Juli 1750“.

- **Franz August Börner, Flötenkonzert Friedrichs des Grossen in Sanssouci, nach Adolph von Menzel, Radierung (1902).**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Die Radierung wurde nach dem berühmten Ölgemälde von Adolph von Menzel gefertigt, das sich in der Nationalgalerie in Berlin befindet. Neben Friedrich dem Großen in der Mitte mit Querflöte stehend, sind Carl Philipp Emanuel Bach am Cembalo, Johann Joachim Quantz und Franz Benda abgebildet. Friedrich der Große, der selbst Flötensonaten komponierte und für seine hervorragenden Fähigkeiten auf diesem Instrument bekannt war, brachte seine Kompositionen öfter vor dem Abendessen guten Freunden zu Gehör. Menzel versucht in dem Bild diese Atmosphäre so detailgetreu wie möglich einzufangen (siehe Abbildung S. 61).

- **Porträt von Werner Fabricius (1671).**

(Finanzierung aus Spendengeldern im Gedenken an die Organistin Irene Greulich aus Naumburg)

Fabricius war ein Zeitgenosse und Freund von Heinrich Schütz und viele Jahre Organist an der Pauliner- und der Nikolaikirche in Leipzig. Der seltene Kupferstich des Organisten, gefertigt von Philipp Kilian (nach Samuel Bottschild), ist an den Rändern etwas beschnitten, aber ansonsten in einem sehr guten Zustand (siehe Abbildung S. 17).

ERSCHLIESSUNG, RESTAURIERUNG UND DIGITALISIERUNG

Bachiana der Sammlung Peters

(Förderung durch die Sächsische Landesstelle für Bestandserhaltung und das Packard Humanities Institute)

Mit dem Rückkauf der äußerst wertvollen Musiksammlung durch die Stadt Leipzig wurde eine Vereinbarung getroffen, die den Verbleib eines Teilbestandes der Sammlung (die

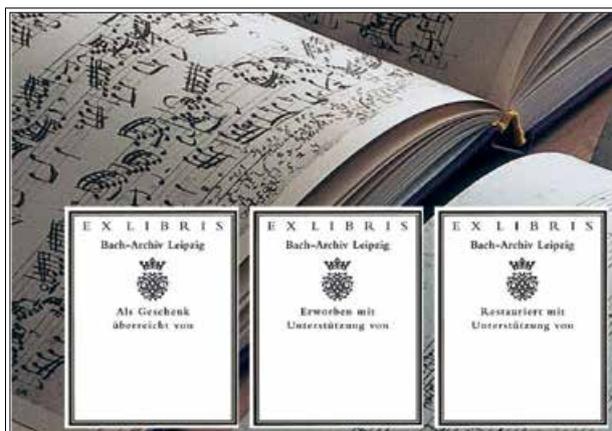
sogenannten Bachiana) als Depositum im Bach-Archiv Leipzig regelt. Damit ist das Bach-Archiv auch die Verpflichtung eingegangen, Sorge für deren Erhaltung zu tragen und die Handschriften und Drucke zu Forschungszwecken zur Verfügung zu stellen.

Für die komplette Restaurierung der Objekte erhielt die Bibliothek des Bach-Archivs eine Förderzusage der Sächsischen Landesstelle für Bestandserhaltung in Dresden in Höhe von 16.000 Euro. Mit der Restaurierung wurde 2015 begonnen, die Arbeiten erfolgen in vier Stufen und werden im Jahr 2018 voraussichtlich abgeschlossen sein.

2017 wurde die Sammelhandschrift mit Orgelkompositionen (Peters Ms. 7) von der Firma Schempp restauriert. Da die Handschrift größere Tintenfraßschäden aufwies, wurde sie einer Phytatbehandlung unterzogen und einzelne Stellen zur Stabilisierung mit dünnem Japanpapier übervlieset.

Buchpatenschaften

Auf der Mitgliederversammlung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs e. V. am 14. Juni 2017 wurde das 2014 gestartete Projekt „Buchpaten“ noch einmal präsentiert. Es gab die Möglichkeit, bereits restaurierte Objekte aus dem Vorjahr zu sehen und sich über aktuell restaurierungsbedürftige Musikhandschriften und historische Drucke aus der Sammlung zu informieren. Auf diese Weise konnte das Interesse mehrerer neuer Buchpaten geweckt und neue Buchpatenschaften abgeschlossen werden. Die ausgewählten Objekte wurden im Laufe des Jahres von der Restauratorin Barbara Schinko restauriert (vgl. Kapitel 8.1.). Die Buchpaten erhielten im Anschluss einen Sachbericht.



Die Buchpaten werden am Objekt mit einer passenden Exlibrisvariante gewürdigt.

Sammlung Manfred Gorke

Kooperation mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)

Im Jahr 1935 erwarb die Stadt Leipzig von dem Schlesier Manfred Gorke (1897–1956) eine umfangreiche Sammlung mit Musikalien, musiktheoretischen Werken, Briefen, Schriftstücken und Archivalien hauptsächlich des 18. Jahrhunderts. Die ca. 700 Einheiten umfassende Sammlung ist inzwischen im Besitz des Bach-Archivs. Eine Übersicht über die Sammlung bot bisher nur ein gedruckter Katalog aus dem Jahr 1977.

Mit Unterstützung des Landesdigitalisierungsprogramms konnte diese nun durch die Firma PAL Preservation Academy Leipzig digitalisiert werden. Insgesamt wurden ca. 34.000

Digitalisate gefertigt und im Bach-Archiv mit Metadaten versehen. Die Sammlung „Manfred Gorke“ ist fortan online über das neue Portal Sachsen-Digital (www.sachsen.digital) zugänglich.



So schmückte sich Leipzig zur „Bach-Feier“ 1950.

Mikrofilmsammlung Walter Gerhard Heyde

(Förderung durch das Packard Humanities Institute)

Aus dem Nachlass des Leipziger Fotografen Walter Gerhard Heyde übernahm das Bach-Archiv einen Bestand von ca. 4.300 historischen Aufnahmen aus den 1950er und -60er Jahren, die als Mikrofilmsammlung vorliegen. Heyde wurde 1901 in Polkenberg geboren und war als Redakteur bei verschiedenen Leipziger Tageszeitungen tätig. In seiner Freizeit fotografierte er bei zahlreichen Anlässen in Leipzig. Das Staatsarchiv Leipzig verwaltet einen Großteil seiner Fotos in einem separaten Nachlass. Die Aufnahmen im Bach-Archiv dokumentieren einzelne Bachfeste in den 1950er Jahren und sind ein wichtiges Zeitdokument zur Rezeptionsgeschichte. 2017 konnte die Digitalisierung der kompletten Sammlung erfolgen.

Aufbereitung des hausinternen Archivs

(Förderung durch das Packard Humanities Institute)

Das Projekt hat zum Ziel, die Materialien und Dokumente zur Geschichte des Bach-Archivs zu ordnen und systematisch zu erfassen. Dafür wurde ein externer Archivraum angemietet und mit Archivregalen ausgestattet. Der Dokumentar Dr. Rainer Kramer konnte für das Projekt gewonnen werden. Er begann im September 2017 mit dem Sichten, Bewerten und Erschließen der Bestände nach einem neuen Akten- und Registraturplan. Für die Erschließung der Materialien wurde die Archivsoftware Faust Entry erworben. Die Arbeiten erfolgen in mehreren Stufen und werden voraussichtlich Ende 2019 ihren Abschluss finden.

Erschließung der Quellenkopien

Nach dem Ende des DFG-geförderten Projektes „Katalogisierung von Quellenkopien“ im Dezember 2014 blieb ein Restbestand der Göttinger Quellenkopien unbearbeitet. Diese Sammlung umfasst Kopien von Autographen, Handschriften sowie Original-/Frühdrucken und befindet sich seit der Schließung des Göttinger Johann-Sebastian-Bach-Instituts (2008) im Besitz des Bach-Archivs.

2017 wurde ein Teil der restlichen Kopien auf Vollständigkeit und Dubletten geprüft, paginiert und mit der neuen Signatur (QK-Gö ...) versehen. Bis zum Jahresende 2017 konnten rund 90 Prozent des Göttinger Bestandes auch online in Bach digital erfasst werden. Es verbleiben 369 Quellenkopien (Handschriften: 112, Original-/Frühdrucke: 257) zur Einarbeitung. Diese soll 2018 erfolgen, ebenso deren Verzeichnung in Bach digital.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Führungen

64 Personen nahmen im Geschäftsjahr 2017 an Führungen durch die Bibliothek – teilweise verbunden mit einer Präsentation von Handschriften und frühen Drucken – teil.

Bibliothekswissenschaftliche Spezialführungen wurden für Studierende der HTWK Leipzig, Fachrichtung Bibliotheks- und Informationswissenschaft, angeboten.

Tagungen

Vom 18. bis 22. Juni 2017 fand die internationale Tagung der Musikbibliotheken, Archive und Dokumentationszentren (IAML) in Riga statt. Der Kongress wurde in einem äußerst beeindruckenden Bibliotheksneubau abgehalten, der im August 2014 eröffnet wurde. Das Programm umfasste eine Vielzahl von Referaten zu Digitalisierungsprojekten, Postersessions und verschiedene Arbeitsgruppentreffen.

Das Bach-Archiv war mit zwei aufeinander abgestimmten Vorträgen vertreten:

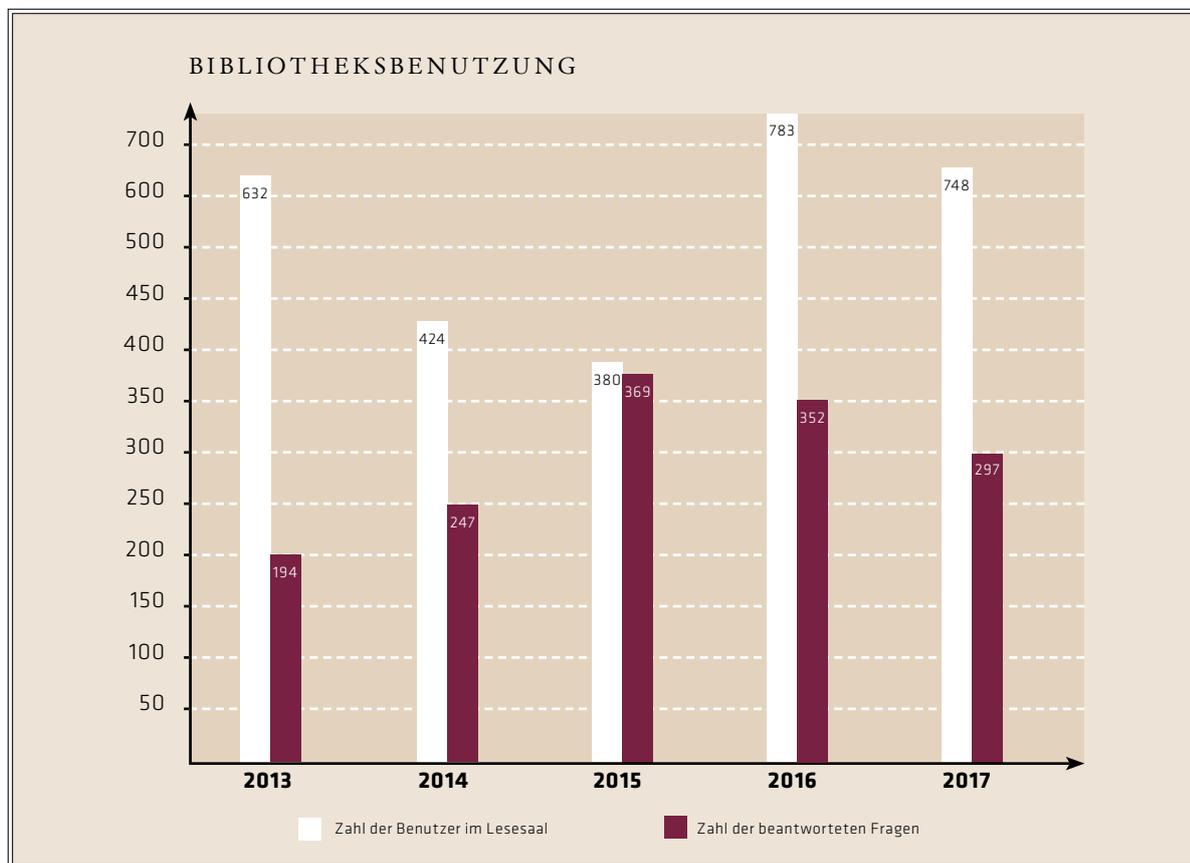
- Vortrag 1 „Die Handschriftensammlung Manfred Gorke – ein Bericht über das aktuelle Digitalisierungsprojekt in Kooperation mit der SLUB Dresden“ (K. Funk-Kunath).
- Vortrag 2 „Peripherie oder Kontext? Die Sammlung „Manfred Gorke“: musikalische Quellen aus Bachs Umfeld“ (Dr. M. Bärwald).

Die Vorträge wurden in Englisch gehalten, um einen größeren Personenkreis zu erreichen. Die internationale Tagung bot außerdem eine gute Möglichkeit, mit vielen Fachkollegen in einen regen Erfahrungsaustausch zu treten.

Im Jahr 2018 wird die IAML-Tagung vom 22. bis 28. Juli in Leipzig stattfinden. Das Bach-Archiv ist Teil des Organisationskomitees zur Vorbereitung der Tagung.

NUTZUNG

Im Berichtszeitraum haben 684 Fremdnutzer die Serviceleistungen der Bibliothek vor Ort in Anspruch genommen, 64 Personen nahmen zudem an einer Führung teil. Mit insgesamt 748 Nutzern blieben die Benutzerzahlen im Vergleich zum Vorjahr in etwa konstant (2016: 783). Neben Recherchen und Anfragen (297) nach Bilddokumenten sind zahlreiche reprographische Leistungen (2.580 Seiten) erbracht worden.



Quelle: Bibliothek

6.3. MUSEUM

In zwölf thematisch gegliederten Ausstellungsräumen berichtet das Bach-Museum über Leben und Wirken J. S. Bachs und seiner Familie. Die interaktive und weitgehend barrierefreie Dauerausstellung lässt seine Musik erklingen, gibt Einblicke in Methoden und Arbeitsweisen der Bach-Forschung und präsentiert originale Handschriften und andere Kostbarkeiten. Sonderausstellungen, Tage der offenen Tür und ein breites museumspädagogisches Programm ergänzen das thematische Spektrum. Die kulturelle Bildung ist dabei wichtiger Schwerpunkt der Tätigkeit.

BESUCHERENTWICKLUNG

Das Bach-Museum Leipzig erzielte im Jahr 2017 mit 50.195 Gästen einen bisherigen Besucherrekord (2016: 45.067).

Führungen

Von den Mitarbeitern des Museums und der Partneragentur „Leipzig Details“ wurden insgesamt 313 Museumsführungen durchgeführt (2016: 4.941/325). 4.860 Personen – also knapp 10% aller Besucher – nahmen das Führungsangebot wahr.

- Öffentliche Führungen, deutschsprachig: 964 Teilnehmer/89 Führungen (2016: 1.070/102).
- Öffentliche Führungen, fremdsprachig: 216 Teilnehmer/9 Führungen (2016: 216/9).
- Gruppenführungen, deutschsprachig: 2.488 Teilnehmer/154 Führungen (2016: 2.492/151).
- Gruppenführungen, fremdsprachig: 1.192 Teilnehmer/61 Führungen (2016: 1.167/63).



Quelle: Bach-Museum

MUSEUMSPÄDAGOGIK

Im Berichtszeitraum nahmen 3.138 Kinder und Jugendliche an 176 museumspädagogischen Gruppenangeboten teil (2016: 2.412/138).

KULTURELLE BILDUNG: PROJEKTE UND WORKSHOPS

Ferienprogramme 2017

Wie jedes Jahr beteiligte sich das Bach-Museum auch 2017 wieder an dem vom Leipziger Jugendamt initiierten Ferienpassprogramm. In den Winterferien nahmen 180 Kinder in 10 Gruppen an den Programmen „Tanz Bach“, „Post aus den Winterferien“ und „Ferienorchester“ teil. In den Sommerferien, in denen neben der Sommerwerkstatt ebenfalls



das Programm „Ferienorchester“ angeboten wurde, kamen 348 Kinder in 19 Gruppen.

Trickfilmworkshops mit der Christoph-Arnold-Grundschule Leipzig, Mai/Juni 2017

Im Frühsommer 2017 veranstaltete das Bach-Museum wieder einen Trickfilmworkshop für Grundschüler. Im Rahmen einer Projektwoche setzten sich Kinder einer dritten Klasse mit dem Thema „Bach in Leipzig“ auseinander. Sie lernten das Bach-Museum und die technischen Grundlagen und Prinzipien von Animationsfilmen kennen und entwickelten im Anschluss einen eigenen Trickfilm. Die Arbeit der Kinder wurde zum Abschluss bei einer Premierenfeier mit Trickfilmvorführung am 21. Juni 2017 in der Grundschule gewürdigt.

Kooperation mit der Grundschule Anna Magdalena Bach Leipzig

Die 2014 geschlossene Kooperation mit der Anna Magdalena Bach Grundschule wurde fortgeführt. Unter anderem traten der an der Schule angesiedelte ThomanerNachwuchsChor sowie der Kammerchor der Grundschule anlässlich des Bach-Geburtstages im Foyer des Bach-Museums öffentlich auf.

„Junge Reporter“ – ein museumspädagogisches Projekt zum Bachfest Leipzig 2017

Das Projekt „Junge Reporter“ wurde mit dem Ziel entwickelt, das Bachfest und insbesondere die Programmreihe „b@ch für uns!“ bei Kindern und Jugendlichen bekannter zu machen und sie für Musik und Konzerte zu begeistern. Junge Hörer sollten für junge Leser

schreiben, Schüler über Gleichaltrige erreicht werden, so die Idee. Grundschüler der Anna Magdalena Bach Schule Leipzig sowie Oberstufenschüler der Leipziger Thomaschule besuchten ausgesuchte Konzerte des Bachfestes und beschrieben ihre Erlebnisse. Die Artikel wurden in einem hierfür erstellten Online-Blog des Stadtmagazins „Kreuzer“ sowie der Online-Plattform der Leipziger Volkszeitung veröffentlicht. Während die Grundschüler sich auf die eigens auf Kinder zugeschnittenen Programme von „b@ch für uns!“ konzentrierten und diese auch fotografisch dokumentierten, besuchten und rezensierten die Oberstufenschüler Bachfest-Konzerte ihrer Wahl. Be-

Junge Reporter im Bachfest-Einsatz



geleitet wurden die Schüler von Claudia Euen, Redakteurin des Deutschlandradios Kultur, deren 10-minütiges Feature über das Projekt im Anschluss an das Bachfest im Kinderradio Kakadu gesendet wurde.

Bündnisse für Bildung

(Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung)

- **Roots in the bags**

Kooperation mit dem Kunstförderverein ars avanti e. V. und dem offenen Freizeittreff Rabet

Das interkulturelle Projekt „Roots in the bags“ wurde fortgesetzt (vgl. Jahresbericht 2016). Jugendliche aus dem Offenen Freizeittreff Rabet und von einer syrischen Tanzgruppe führten am 19. Januar 2017 ihre selbst erarbeiteten Tänze im Bach-Museum/Sommersaal vor. Im Anschluss wurde ein Film präsentiert, der im Rahmen des Projektes entstanden war.

- **Klangfarben unserer Stadt**

Kooperation mit Hort und Förderverein der Anna Magdalena Bach Grundschule Leipzig

Das neu gestartete „Bündnis für Bildung“ wurde von der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke e.V. (aksb) über das Programm „Kulturbotschafter!“ im Rahmen von „Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Im Sommerhalbjahr 2017 trafen sich zwölf Hortkinder der dritten und vierten Klasse einmal wöchentlich für zwei Stunden, um ihre Stadt und deren Klänge zu erkunden, sich kreativ damit auseinanderzusetzen und in einem Online-Blog darüber zu berichten. Die Kinder kamen überwiegend aus einkommensschwachen Familien mit wenig Zugang zu Kultur. Angeleitet wurde die Gruppe von der Horterzieherin Gisela Berger, der Künstlerin Christiane Werner, dem Musiker Andreas Brinsa und der Museumspädagogin Claudia Marks. Den Startpunkt und immer wiederkehrenden Rückzugsort bildete das Bach-Museum, in dem die Kinder die Lebenswelt und Musik der Familie Bach kennenlernten sowie klanglich, tänzerisch und künstlerisch reflektierten. Ausflüge führten die Kinder in die Thomaskirche (Erforschung von Stille, Hall und Raum), den unterirdischen S-Bahnhof Wilhelm-Leuschner-Platz (Geräusche der modernen Stadt) oder den Johanna-Park (Sammeln von Naturgeräuschen). Es entstanden Klängaufnahmen, fiktiv geführte Interviews, Künstlerbücher und Tanzchoreographien. Beim Bloggen über ihre Suche nach den Klangfarben der Stadt schulten die Grundschüler ihre Medienkompetenz, übten sich im Lesen und Schreiben und lernten gleichzeitig, sich selbstbewusst in ihrem Stadtteil zu bewegen. Den Abschluss des Projektes bildete eine feierliche Veranstaltung im Bach-Museum, bei der die Projektergebnisse vorgestellt wurden.

- **Der Karli-Blog**

Kooperation mit Hort und Förderverein der Karl-Liebknecht-Grundschule Leipzig

Auch das zweite, neu gestartete „Bündnis für Bildung“ lief in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke e.V. (aksb) über das Programm „Kulturbotschafter!“. Zwölf Kinder der dritten und vierten Klasse nahmen einmal pro Woche an der von der Erzieherin Ina Glomb geleiteten „Kleinen Journalistenschule“ teil. Zusammen mit ihren Hortgruppen unternahmen sie Ausflüge ins Bach-Museum und an andere Orte, reflektierten die Ausflüge kreativ gemeinsam mit dem Künstler Karl Anton und schrieben darüber in einem Blog. Die Besuche des Bach-Museums leitete die Museumspädagogin Claudia Marks an. Die Themen und Ausflugsziele wurden von den kleinen Journalisten in demokratischen Prozessen gesucht, diskutiert und festgelegt. Ziel des Projektes war, neben dem Kennenlernen des Bach-Museums und anderer Kulturorte, die Heranführung an den bewussten und selbstbestimmten Umgang mit internetgestützten Medien sowie die Einübung demokratischer Verhaltensweisen. Da bei den Ausflügen und den kreativen Reflexionen bewusst die gesamten Hortgruppen einbezogen wurden, profitierten 356 Kinder von diesem „Bündnis für Bildung“. Da die aksb für die 2018 beginnende zweite Förderphase von „Kultur macht stark“ nicht mehr als Programmpartner ausgewählt wurde, können die beiden Bündnisse des Bach-Museums trotz Interesse aller Bündnispartner nicht fortgesetzt werden.

TAGE DER OFFENEN TÜR, MUSEUMSNACHT UND WEITERE SONDERVERANSTALTUNGEN

Bach und Telemann, zwei Geburtstage, 21. und 25. März 2017

Das Bach-Museum nahm das große Telemann-Jubiläum (250. Todestag) zum Anlass, die im März liegenden Geburtstage von Georg Philipp Telemann (14. März) und Johann Sebastian Bach (21. März) mit einem Tag der offenen Tür am publikumswirksamen Buchmesse-Samstag (25. März) zu feiern. Der Tag begann mit einer musikalischen Lesung der Autoren Rainer Schmitz und Benno Ure, die ihr neu erschienenes Buch „Tasten, Töne und Tumult. Alles, was Sie über Musik nicht wissen“ (Siedler-Verlag) vorstellten. Es folgten Führungen, Kreativangebote und das Programm „Tanz Bach“, bei dem die Besucher eine musikalische Reise durch Europa unternahmen und in den Tanz der Suite eingeführt wurden. Mitmachen war ausdrücklich erwünscht. Auch an Bachs Geburtstag, der auf einen Dienstag fiel, veranstaltete das Bach-Museum einen eintrittsfreien Tag mit Führungen und einem Auftritt des ThomanerNachwuchsChores und des Kammerchores der Anna Magdalena Bach Grundschule. Am 21. März besuchten 397 Gäste das Museum, am 25. März wurden 637 Besucher gezählt.

Museumsnacht, 6. Mai 2017

Die Museumsnacht in Leipzig und Halle stand unter dem Motto „Zeig Dich“. Im Bach-Muse-



Die Besucher der Museumsnacht hatten Spaß daran, sich im Stil der Bach-Zeit zu kleiden.

um waren die Besucher eingeladen, sich im Stile der Bach-Zeit zu verkleiden, vor barocker Kulisse zu posieren und sich fotografieren zu lassen. In der museumspädagogischen Werkstatt konnten Stabmasken gebastelt und selbst verziert werden. Zudem wurden Führungen durch die Ausstellung „Glaubenswelten“ und die Schatzkammer angeboten. Im Sommersaal fanden zwei Konzerte statt: „Sprechende Taste, lebendiger Wind“: Virtuose und empfindsame Kammermusik – Dialoge aus zwei Jahrhunderten mit Ulrike Wolf (Travers- und Blockflöte), Detlev Schulten und Christine Blanken (Orgel, Cembalo und Hammerklavier) sowie „Eine kleine Nachtmusik“ mit dem Gitarrenduo Elke Jahn und Antje Zoller. Es erklangen Werke von Bach, Castelnuovo-Tedesco und anderen. 987 Personen besuchten das Bach-Museum zur Museumsnacht.

Sommerwerkstatt im Bach-Museum, 27. bis 30. Juni 2017 und 4. bis 8. Juli 2017

In den Ferien öffnete das Bach-Museum seine Sommerwerkstatt zum Thema „Bach und Luther“. Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren eingeladen, an verschiedenen Stationen im Museum selbst aktiv zu werden und in die Zeit der Renaissance und des Barock einzutauchen. Angeboten wurden Museums-Quizze für Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters sowie eine Papier-, Druck- und Kalligraphiewerkstatt. Außerdem wurden Choräle vorgestellt und gemeinsam gesungen: Vormittags studierten die Museumspädagoginnen mit den Hortkindern den auf einem Luthertext basierenden Choral „Die beste Zeit im Jahr ist mein“ ein. Jeweils freitags, 16 Uhr, trug das Sänger-Ensemble „parfois parfait“ bestehend aus Caroline Weiß, Solvej Donadel, Kim Grote und Karl Alten-

burg Choralsätze von Johann Sebastian Bach, Johann Walther, Hans Leo Hassler und Georg Philipp Telemann über Lieder Luthers vor und regte das Publikum zum Mitsingen an. An den Vormittagen war die Werkstatt Horten vorbehalten. Mit 16 Hortgruppen (273 Kinder, 35 Erwachsene) war das Programm ausgebucht. Nachmittags stand die Sommerwerkstatt allen Museumsgästen offen. 80 Kinder und Erwachsene nutzten die Programme an diesen sieben Nachmittagsterminen.

Großes Fest im kleinen Hof, 8. Juli 2017

Das traditionelle Sommerfest bildete den Abschluss der Sommerwerkstatt und stand, wie diese, unter dem Motto „Bach und Luther“. Zum „Großen Fest im kleinen Hof“ wurden die Angebote der Sommerwerkstatt um öffentliche Führungen und Konzerte ergänzt. Um 11 Uhr erklang im Innenhof „Barock the house“ mit der Sängerin Lia Roth, dem Geiger Thomas Prokein und der Cembalistin Lu Wollny. Crossover wurden dabei Lutherlieder, aber auch Popsongs musiziert. Um 16 Uhr trat das Ensemble „parfois parfait“ auf. Bei strahlendem Sonnenschein stellte das vierköpfige Sängersenble Choralsätze über Lieder Luthers vor und gewann das Publikum zum Mitsingen. Auf dem Thomaskirchhof kam die von Erwin Stache gebaute Klangdroschke des Bach-Museums zum Einsatz, mit der Passanten und Besucher spielerisch Bachs Musik kennenlernen und interpretieren können. 551 Gäste wurden beim Sommerfest gezählt. Das Konzert „Barock the house“ wurde von der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V. finanziell unterstützt.

Impressionen vom Sommerfest



Woche des Sehens, 10. bis 13. Oktober 2017

Die „Woche des Sehens“ ist eine jährlich stattfindende, bundesweite Informationskampagne, die auf die Bedeutung guten Sehvermögens, die Ursachen von Blindheit sowie die Situation blinder und sehbehinderter Menschen aufmerksam macht. Das Bach-Museum beteiligte sich zum zweiten Mal an dieser Woche. An einem großen, personell betreuten Informationstisch konnten die Besucher mithilfe verschiedener Materialien ihren Tastsinn auf die Probe stellen und die Brailleschrift kennenlernen. Mit einer speziellen Schreibmaschine für blinde Menschen war es möglich, Postkartengrüße aus dem Bach-Museum in Brailleschrift zu verschicken. Außerdem konnten die Gäste eine Virtual Reality Brille ausprobieren und verschiedene Wahrnehmungen erkunden. An einem Tag wurde zudem die speziell für blinde und sehbehinderte Menschen konzipierte „Führung mit Berührung“ angeboten. Der Eintritt für Blinde und Sehbehinderte und ihre Begleiter war in dieser Woche frei. 95 Besucher beschäftigten sich intensiv mit den Angeboten, darunter viele Blinde und Sehbehinderte, die das Bach-Museum gezielt während der „Woche des Sehens“ besuchten.

Tag der Barrierefreiheit, 14. Oktober 2017

Zum Abschluss der „Woche des Sehens“ veranstaltete das Bach-Museum einen kostenfreien Tag der Barrierefreiheit, der das gesamte Spektrum der barrierefreien Möglichkeiten im Bach-Museum vorstellte. Neben den speziell konzipierten Angeboten gab es unter anderem weitere Taststationen mit Kostümen, Musikinstrumenten und barocken Schreibutensilien, eine Führung in Leichter Sprache, einen Videoguide in Gebärdensprache sowie Konzerte, bei denen die Instrumente der Musiker vorgestellt und ertastet werden konnten. 329 Gäste kamen zum Tag der Barrierefreiheit ins Museum.

AUSSTELLUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

Doppelausstellung aus Anlass des Reformationsjubiläums 2017

(Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, das Packard Humanities Institute in Los Altos, Kalifornien, und die Stiftung Chorherren zu St. Thomae Leipzig)

Glaubenswelten

Kabinettausstellung vom 27. Januar bis 25. Juni 2017

Bach und Luther

Kabinettausstellung vom 8. September 2017 bis 28. Januar 2018

Zum Reformationsjubiläum veranstaltet das Bach-Museum eine Doppelausstellung. Den Auftakt bildete die Ausstellung „Glaubenswelten“, deren Ziel es war, grundlegende Ein-

Blick in die Ausstellung
„Glaubenswelten“



sichten in das religiöse Leben zur Bach-Zeit zu vermitteln. Die Ausstellung thematisierte die Vielfalt der unterschiedlichen Glaubenswelten in Leipzig und ging zudem den Berührungspunkten Bachs mit unterschiedlichen Konfessionen nach. Der zweite Teil der Doppelausstellung war vom 8. September 2017 bis zum 28. Januar 2018 zu sehen. Unter dem Titel „Bach und Luther“ ging die Ausstellung dem Musikverständnis Bachs und Luthers nach, zeigte biographische Parallelen auf und stellte mit den Choralkantaten und -bearbeitungen Kompositionsprojekte von Johann Sebastian Bach in den Mittelpunkt, die auf dem evangelischen Kirchenlied beruhen.

NEUES AUS DER DAUERAUSSTELLUNG

Exponatwechsel in der Schatzkammer, 11. April und 13. November 2017

2017 wurden in der Schatzkammer in zwei Ausstellungen wiederum viele kostbare Handschriften, Musikalien und Bücher aus der eigenen Sammlung präsentiert. Die Exponatenauswahl nahm dabei Bezug auf das Reformationsjubiläum. So waren in der Frühjahrspräsentation der vollständige Stimmensatz der Choralkantate „Christ unser Herr zum Jordan kam“ BWV 7 über das gleichnamige Luther-Lied sowie der Partitur-Erstdruck der Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott“ BWV 80 zu sehen. In der Herbstpräsentation war unter anderem der vollständige Stimmensatz der Kantate „O Ewigkeit, du Donnerwort“ BWV 20 zu sehen. Die originale Partitur konnte zeitgleich in der Kabinettausstellung „Bach und Luther“ bestaunt werden.

Russische Audioführung

Seit Dezember 2017 gibt es eine russische Audiotour durch das Bach-Museum. Das Museum verfügt damit über neun verschiedene Sprachfassungen (Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Niederländisch, Russisch, Spanisch) sowie drei barrierefreie Versionen (Blindenführung, Gebärdensprache, Leichte Sprache). Alle Fassungen sind als App in den Stores von Apple und Google kostenlos verfügbar. Die Bach-Museums-App ist dabei mit über 23.000 Downloads weltweit die erfolgreichste mobile Museums-Software der Linon Medien KG. Die russische Sprachfassung wurde aus dem Preisgeld finanziert, das das Bach-Museum für den Sächsischen Museumspreis 2015, Spezialpreis Inklusion, erhalten hatte.



Barrierefreiheit

Erneut wurde ein Fördermittelantrag des Bach-Museums im Rahmen des Investitionsprogrammes Barrierefreies Bauen „Lieblingsplätze für alle“ des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales positiv beschieden. Mit den bewilligten Mitteln in Höhe von 3.600 Euro wurden die Aufzüge im Bach-Museum mit Sprachansagen (Deutsch/Englisch) nachgerüstet. Den Sachstand zur Barrierefreiheit im Bach-Museum gibt das Kapitel 4. dieses Jahresberichtes wieder.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Tagungen

Die vielfältigen Angebote und das Inklusionskonzept des Museums gelten vielen Einrichtungen als beispielhaft und wurden von Museumsleiterin Kerstin Wiese auf diversen Tagungen vorgestellt:

- „Selbstbestimmt teilhaben. Das inklusive Bach-Museum Leipzig“, Vortrag auf der Jahrestagung des Sächsischen Museumsbundes e.V. 2017, Kulturhistorisches Museum, Görlitz, 20. März 2017.
- „Überraschend, berührend, multisensual. Das Medien- und Klangkonzept des Bach-Museums Leipzig“, Vortrag auf der Fachtagung „Hören – Sehen – Verstehen! Medien in Ausstellungen gut durchdacht“ des Hessischen Museumsverbandes, Landesmuseum Kassel, 25. März 2017.
- Barrierefreie Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen im Bach-Museum Leipzig, Vortrag auf der Informationsveranstaltung zum Louis-Braille-Festival, Deutsche Zentralbücherei für Blinde, 26. Oktober 2017.

Medienpräsenz

Verstärkt wurden Anstrengungen unternommen, in Reise- und Tourismusmagazinen auf die Angebote des Bach-Museums aufmerksam zu machen. Ohne Anzeigenschaltung konnten redaktionelle Beiträge in Publikationen wie dem „Busmagazin“, im neuen Merian-Sonderheft „Sachsen“, in der überregionalen Tourismusbeilage „Tour de Saxe“ sowie in der Leipziger Volkszeitung (LVZ) auf der Familien-Wochenendseite (Thema: Bach-Geburtstag) platziert werden. Auch bei Figarino, dem MDR-Radio für Kinder, wurde ein Feature über das Bach-Museum gesendet.



Kulturjournalist Claus Fischer befragte für den Figarino-Beitrag Schüler im Bach-Museum.

Besucherbefragung Stadt Leipzig

Die Ergebnisse einer Befragung von Museumsbesuchern in Leipzig, die das Kulturamt der Stadt Leipzig von August bis November 2016 durchgeführt hat, wurden im Februar 2017 der Öffentlichkeit präsentiert. Neben städtischen Museen waren auch das Bach-Museum, das Mendelssohn-Haus und die Galerie für Zeitgenössische Kunst beteiligt. Ziel der Befragung war es, die Qualität von Angebot und Dienstleistungen der Museen zu ermitteln. Die Zufriedenheit der Befragten mit den Leipziger Museen ist insgesamt sehr hoch. Eine Besonderheit des Bach-Museums ist der hohe Anteil internationaler Gäste. Mit 58 % liegt er weit über dem Durchschnitt von 19 %.

Museumscafé Gloria

Am 6. Dezember wurde das Museumscafé Gloria unter Regie neuer Betreiber und in neuem Glanz wieder eröffnet. Susan Finke und Tobias Piwowar haben schon mit ihrem Café „Mama Robert“ in der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (seit 2015) auf sich aufmerk-

sam gemacht. Den Orten und ihren Gästen gerecht zu werden ist das selbst gesetzte Maß zur gastronomischen Dienstleistung der beiden. Für das Café im Bach-Museum schufen sie dafür eine kleine aber variantenreiche Mischung aus Café- und Bistrobetrieb. Vom Frühstück bis zum Abendbrot wird dem Gast alles geboten. Besonderen Wert legen sie dabei auf die frische Zubereitung und die Verwendung regionaler Zutaten.

Das Café kann während der Öffnungszeiten des Bach-Museums (Dienstag – Sonntag, 10 bis 18 Uhr) besucht werden und bietet sich zum Verweilen vor oder nach dem Museumsbesuch an.



Das Museumscfé in neuem Glanz.

BAROCKER SOMMERSAAL

Konzerte

*„Wo man singt, das lieblich klingt, all Traurigkeit muss weichen.
Drum lobt und ehrt die Musik wert, die Kunst hat nicht ihr gleichen“.*
(Sethus Calvisius, 1556–1615)

Dieses „Lob der Musik“ von Calvisius, einem berühmten Vorgänger Johann Sebastian Bachs im Amt des Thomaskantors im 16. Jahrhundert, wurde in den Konzerten im Sommersaal im Jahr 2017 durch eine Vielzahl von vokalen Programmen gegenwärtig und lebendig.

Bereits Luther gab dem „gesungenen Wort“ eine besondere Bedeutung. Und so wurden im Jubiläumsjahr der Reformation, wie auch zum 250. Todestag G. P. Telemanns, eine Reihe von Liedern und Kantaten zu Gehör gebracht, die nicht nur vergangenen Generationen bekannt waren. Auch die jüngsten Thomaner haben sie immer noch auf den Lippen.

Die Camerata Bachiensis, ein junges Ensemble, das sich der Aufführung von Kompositionen Mitteldeutscher Barockmeister, also auch Zeitgenossen aus dem Umfeld J. S. Bachs, verschrieben hat, ist das Ensemble in residence des Bach-Museums. Das Ensemble, das schon mehrere Preise bei Kammermusik-Wettbewerben gewonnen hat, präsentierte in zwei von insgesamt elf Konzerten selten aufgeführte Werke, die zweifelsohne Beachtung verdienen.

Zu den weiteren Aufführenden gehörten neben namhaften Musikern auch Studenten der Fachrichtung Alte Musik der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ und Thomaneranwärter sowie ehemalige Mitglieder des Thomanerchores.

Das traditionell in der Thomaskirche stattfindende Konzert zum Todestag J. S. Bachs wurde wieder am 28. Juli 2017 in Kooperation mit dem MDR und der Thomaskirche ausgerichtet



und bereicherte erneut das Konzertprogramm. Mit der Ausführung von Telemanns „Schwanengesang“ wurde gleichzeitig dessen 200. Todestagsjubiläum begangen. 825 Besucher gedenkten der beiden großen Komponisten in diesem Konzert.

Vermietung des Saals

Fünzig Mal wurde der historische Sommersaal im Bosehaus 2017 privat angemietet. Das barocke Kleinod im Herzen Leipzig eignet sich besonders für Kurz- und Schülerkonzerte, Empfänge und Tagungen. Aber auch private Feiern und standesamtliche Eheschließungen sind möglich – bei sommerlichen Temperaturen kann der sich obligatorisch anschließende Sektempfang in den hübschen kleinen Museums-garten verlegt werden.

Bei Mietinteresse können Anfragen online (www.bachmuseumleipzig.de – Rubrik Vermietung) oder per Telefon, Fax oder E-Mail gestellt werden:

Tel. +49 341 9137-312

Fax +49 341 9137-305

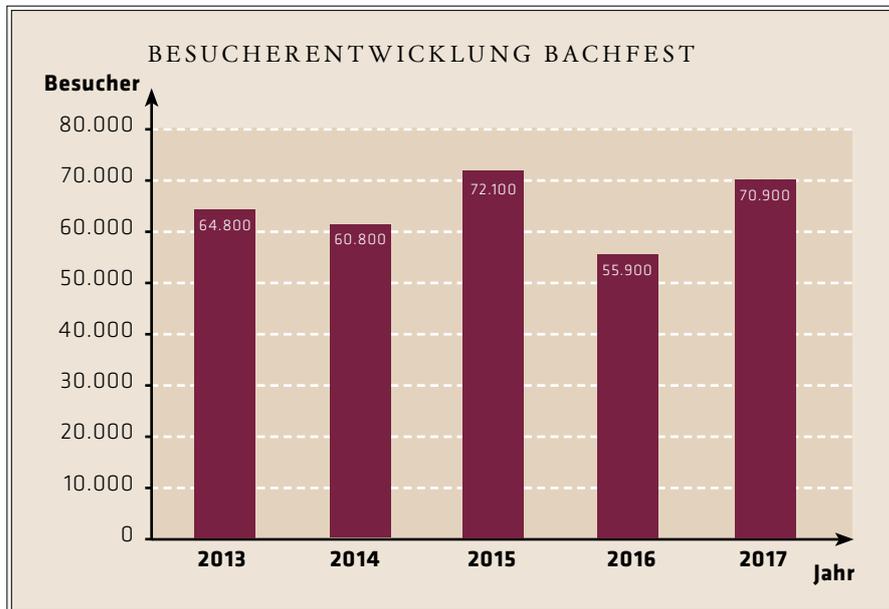
E-Mail vermietung@bach-leipzig.de

6.4. BACHFEST LEIPZIG

Unter dem Motto „Ein schön new Lied – Musik und Reformation“ griff auch das Leipziger Bachfest vom 9. bis zum 18. Juni 2017 das Reformationsjubiläum auf und rückte die Verarbeitung von Luther-Chorälen im Schaffen Bachs ins Zentrum. Es bezog aber auch dessen Vorgänger, Zeitgenossen und Nachfolger bis hin zu Felix Mendelssohn Bartholdy ein.

Das Festival umfasste mehr als 120 Veranstaltungen. Insgesamt 70.900 Gäste wurden in Leipzig und bei den Konzert- und Orgelfahrten in die Umgebung begrüßt. Die Besucher reisten aus der ganzen Welt in die Musikstadt, um die Darbietungen an den historischen Bach-Stätten und innovativen Spielorten in und um Leipzig zu besuchen. Die angebotenen Veranstaltungen umfassten große Konzerte in der Thomas- und der Nikolaikirche, Kammermusik, Metten und Gottesdienste, Orgelfahrten, Konzerte für Kinder, Seminare und Vorträge, Open-Air-Veranstaltungen, Jazzkonzerte und museumspädagogische Angebote.

Der schon im Vorjahr erfolgreich durchgeführte Kantatentag wurde auch 2017 zu einem Höhepunkt des Bachfestes. In sechs Veranstaltungen waren insgesamt zehn Choralkantaten des Jahrgangs 1724/25 zu hören.



Quelle: Bachfest Leipzig

Die Aufführung zweier Hauptwerke Claudio Monteverdis – seiner Oper „L’Orfeo“ sowie der „Marienvesper“ – erinnerte an seinen 450. Geburtstag, und auch die 400. Wiederkehr des Geburtstages Johann Rosenmüllers erfuhr mit der Gestaltung eines reinen Rosenmüller-Programms in der Nikolaikirche die gebührende Würdigung.

An den zehn Festivaltagen präsentierten sich führende Künstler den Besuchern, darunter Herbert Blomstedt mit dem Dresdner Kammerchor und dem Gewandhausorchester, Sir Andrés Schiff, Jordi Savall mit La Capella Reial de Catalunya und Le Concert des Nations, Raphaël Pichon mit dem Ensemble Pygmalion und Sir John Eliot Gardiner mit Monteverdi Choir und English Baroque Soloists. Der Thomanerchor gestaltete unter Thomaskantor Gotthold Schwarz eine eindrückliche Johannes-Passion. Das „Bach Open Air“, ein anspruchsvolles Programm aus Jazz, Rock und Pop, sowie zahlreiche Angebote für Kinder, Familien und Jugendliche unter dem Titel „b@ch für uns!“ ergänzten das Angebot. Die unter der Schirmherrschaft der finnischen Botschafterin stehende deutsch-finnische Chorakademie unter Leitung von Daniel Reuss war nicht nur ein erneuter Höhepunkt der Jugend- und Bildungsarbeit im Rahmen des Programms „b@ch für uns!“, sondern gleichzeitig – zusammen mit



Beeindruckend! – „L’Orfeo“ im Gewandhaus

Herbert Blomstedt bei der traditionellen Aufführung der h-Moll Messe in der Thomaskirche.



Die finnische Botschafterin Ritva Koukku-Ronde eröffnete als Schirmherrin des Bachfestes 2017 das Open Air-Programm auf dem Leipziger Markt.



Konzerten weiterer finnischer Künstler – ein Beitrag des Bachfestes Leipzig zu den Feierlichkeiten anlässlich des 100-jährigen Bestehens Finnlands als selbstständige Nation.

Erneut begeisterten die vielfältigen Veranstaltungen auf dem Leipziger Markt die internationalen Gäste und die Leipziger. Auch die erfolgreichen BachSpiele, eine Kooperationsveranstaltung mit dem soziokulturellen Zentrum naTo Leipzig und den Promenaden Haupt-

bahnhof, die in diesem Jahr an drei Tagen auf einer großen Bühne in der Osthalle des Hauptbahnhofs einem zahlreichen und begeisterten Publikum ein umfangreiches Programm präsentierten, sind Beleg für die wachsende Ausstrahlung des Bachfestes auf die ganze Stadt.

Auf hohe Akzeptanz stieß die neu entwickelte Bachfest-App. Sie liefert in kompakter Form alle Informationen zum Programm, zu den mitwirkenden Künstlern und den Aufführungsorten und bietet zudem die Möglichkeit der Kartenbestellung. Darüber hinaus werden aktuelle Informationen z.B. zu Programm-



änderungen und -ergänzungen und zu touristischen Zielen jenseits des Bachfestes sowie Eindrücke von Bachfest-Veranstaltungen in Wort und Bild veröffentlicht. Die Bachfest-App ist ein perfekter Festival-Begleiter – auch 2018. Sie kann kostenlos im AppStore und bei GooglePlay heruntergeladen werden (vgl. dazu Kapitel 6.6.).

Bach-Medaille 2017

Die Bach-Medaille 2017 der Stadt Leipzig wurde im Rahmen des Bachfestes an den Geiger und Dirigenten Reinhard Goebel verliehen. Die Jury, bestehend aus dem Präsidenten des Bach-Archivs, Sir John Eliot Gardiner, dem Direktor, Prof. Dr. Peter Wollny, dem Thomas-kantor Gotthold Schwarz und dem Rektor der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“, Prof. Martin Kürschner, begründete die Würdigung wie folgt:

„Reinhard Goebel hat mit dem 1973 von ihm gegründeten Ensemble Musica Antiqua Köln innerhalb der Alte Musik-Bewegung neue Maßstäbe gesetzt. Neben zahlreichen Referenzaufnahmen der Kammer-, Orchester- und Vokalmusik J. S. Bachs hat er sich in besonderem Maße den musikalischen Vorbildern und Zeitgenossen sowie den Söhnen und Schülern J. S. Bachs gewidmet. Mit seinen glühenden Interpretationen hat Reinhard Goebel uns deutlich gemacht, warum diese Musik für das Verständnis Bachs und für das moderne Musikleben unverzichtbar ist.“

Laudator Prof. Dr. Christoph Wolff verlieh seiner Anerkennung wie folgt Ausdruck:

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, verehrte Ehrengäste, meine Damen und Herren, lieber Maestro Goebel (oder einfacher und ehrlicher) lieber Reinhard:

Es ist kaum zu glauben, aber wir kennen uns seit mehr als 35 Jahren. Erstmals trafen wir uns im Anschluss an ein Konzert deiner noch jungen Musica Antiqua Köln, die damals bereits so renommiert war, dass ihr zum Hauptkonzert des musikwissenschaftlichen Kongresses 1981 in Bayreuth, d. h. im unmittelbaren Umfeld des Wagnerschen Festspiel-Hügels, eingeladen wurdet. Nach dem Konzert saßen wir dann noch ganz privat am Bier-tisch zusammen und diskutierten bis in die frühen Morgenstunden. Wenig später spieltet ihr in Boston, du wohntest bei uns, die Diskussion wurde fortgesetzt und – was keineswegs selbstverständlich ist –

verwandelte sich in Freundschaft.

Ich fand unsere zahlreichen Gespräche, die sich bis heute fortsetzen, auch wenn die Abstände größer geworden sind, immer spannend (gelegentliches „Anpflaumen“ eingeschlossen), weil es immer um zentrale Fragen ging – keineswegs nur der Auf-führungspraxis, sondern vor allem um die historischen (und nicht nur musikgeschicht-lichen) Zusammenhänge der verschiedenen Repertoires, die dich interessierten. Und die Grenzen waren hier weit gesteckt, vom frühen 17. Jahrhundert bis über die Schwelle des 19. hinaus – Kammermusik, Kirchenmusik und Oper umfassend. In die-ser Hinsicht warst du (und bist immer noch) nicht nur der neugierigste, sondern zugleich auch belesenste Musiker, den ich kenne. Und unsere Unterhaltungen waren darum für mich so anregend, weil ich selbst immer etwas lernen konnte.

Meine Damen und Herren, Reinhard Goebel war kein Wunderkind, das im Alter von fünf oder sechs Jahren konzertierend auf der Bühne stand. Er begann mit dem Geigenspiel relativ spät, konnte somit aber die naive Phase, die selbst Wunderkindern nicht erspart bleibt, überspringen. Er kombinierte fast von Anbeginn das Geige-Üben mit dem Lesen musikgeschichtlicher Literatur, bald auch der historischen aufführungspraktischen Traktate von Leopold Mozart, Quantz, C. P. E. Bach usw. Sein wichtigster Mentor wurde Franzjosef Maier, Lehrer an der Kölner Musikhochschule, dazu prominenter Konzertmeister und Leiter des Collegium Aureum, einem seinerzeit in Köln stationierten, ange-sehene Barockorchester. Für die gegen-technische Vervollkommnung ging R. Goebel zu Saschko Gawriloff nach Essen. In einem Alter, wo sich die meisten Musik-

studenten auf eine Diplomprüfung vorbereiten, um ins Berufsleben einsteigen zu können, gründete der 21-jährige Reinhard das Ensemble Musica Antiqua Köln. Ein gewagtes Risiko, dazu gehörte Mut, vor allem aber der unbändige Wille, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Wie gesagt kein musikalisches Wunderkind, aber dennoch der Wunderknabe der Alten Musik, baute er doch eine kleine Elitetruppe auf, die immerhin mit den um mehr als eine Generation älteren Gruppierungen um Nikolaus Harnoncourt oder Gustav Leonhardt durchaus konkurrieren konnte, ja hier und dort eine regelrechte Herausforderung bildete.

Musica Antiqua Köln schuf sich sehr bald ihren eigenen Raum neben den vergleichbaren vor allem niederländischen, englischen oder französischen Early Music Ensembles. Die kleine Truppe um R. Goebel spielte sich erstaunlich schnell an die Spitze, erhielt sehr bald Preise, wurde durch regelmäßige Aufnahmen vor allem beim WDR Köln immer bekannter und errang schließlich einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon. Das Personal der Gruppe wechselte zwar immer mal wieder, wurde auch größer – zumindest für bestimmte Projekte, die eine Orches-

terbesetzung verlangten. Nach gut einem Jahrzehnt war Musica Antiqua Köln praktisch konkurrenzlos, und zwar vor allem, weil sie sich Repertoires zuwandte, die die anderen unbeachtet ließen. Ich nenne hier stellvertretend für das 17. Jahrhundert die norddeutschen Meister um Matthias Weckmann, für das frühe 18. die weitgehend unbeachtet gebliebenen Werke des Dresdner Hofkapellmeisters Johann David Heinichen oder für die Musikerfamilie Bach etwa die Beschäftigung mit dem Alt-Bachischen Archiv. Diese musikalischen Erfahrungen mussten sich zwangsläufig auf die Wiedergabe der Musik J. S. Bachs auswirken und durch den Umgang mit solch einem Kontext zu einem Alleinstellungsmerkmal der betreffenden Interpretationen führen. Zahlreiche CD-Aufnahmen, die auf diese Weise Referenzwert bekommen sollten, belegen dies.

Zu Reinhard Goebels Lebensphilosophie gehört es, sich ebenso spontan wie radikal unerwarteten Herausforderungen zu stellen. So löste er das Erfolgsensemble Musica Antiqua Köln nach mehr als 30 Jahren auf, als ihm eine irreversible Dystonie der linken Hand deutlich machte, weder mit dem Links- noch Rechtshalten der Violine als energischer Mitspieler ein Ensemble lei-

ten zu können. So kam er nach 2006 ans Dirigieren und an eine erneute Repertoire-Erweiterung, die ihn auch in die Orchestergräben der Opernhäuser bringen sollte. Seither profitiert die Musikszene weltweit und deutlich über die engere Alte Musik-Szenarie hinausgehend, von einem nach wie vor sprühenden, erfahrenen, kenntnisreichen und keiner Polemik ausweichenden Maestro, der zudem in der Nachfolge Nikolaus Harnoncourts am Salzburger Mozarteum ein prominentes akademisches Ausstrahlungszentrum gefunden hat.

Die angesehene Journalistin Eleonore Büning nannte kürzlich Reinhard Goebel einen „Musikpionier“, der mit „feurig exemplarischen Einspielung[en] von unbekanntem Repertoire... neue Maßstäbe“ gesetzt hat. Besonders passend an diesem Ausspruch finde ich das Wort „feurig“, weil es eine gute Metapher liefert und etwas Charakteristisches erklären hilft. Reinhard Goebel kann mit musikalischen Partituren, die er nicht verbrennen will, und mit Musikern, die er nicht am liebsten auf den Scheiterhaufen stellen möchte, in besonderer Weise arbeiten. Er studiert bekannte wie unbekannte Musikwerke nicht unter ebenermäßiger Beleuchtung, sondern sozusagen im flackernden und lebendig züngelnden Feuerschein, der mal dies und mal jenes Detail der Komposition erkennen lässt – dies als Voraussetzung für eine wahrhaft zündende und knisternde Wiedergabe, die im musikalischen Gedächtnis von Reinhard Goebels Hörern nicht selten eine unauslöschliche Brandmarke hinterlässt. Dafür treten wir heute zur Gratulation an.“



Der Geehrte bei der Verleihung durch Oberbürgermeister Burkhard Jung (rechts) und Direktor Peter Wollny (links).

Die Bach-Medaille wurde 2017 zum fünfzehnten Mal vergeben. Bisher erhielten Gustav Leonhardt (2003), Helmuth Rilling (2004), Sir John Eliot Gardiner (2005), Ton Koopman (2006), Nikolaus Harnoncourt (2007), Hermann Max (2008), Frieder Bernius (2009), Philippe Herreweghe (2010), Herbert Blomstedt (2011), Masaaki Suzuki (2012), Peter Schreier (2013), die Akademie für Alte Musik Berlin (2014), Peter Neumann (2015) und Peter Kooij (2016) diese Auszeichnung.

6.5. MEISTERKURS

Vom 13. bis 17. Februar 2017 fand in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig (HMT) ein gemeinsamer Meisterkurs zu Bachs Arien mit obligaten Holzbläsern für Sänger, Holzbläser und Continuo-Spieler statt. Als Dozenten konnten Michael Niesemann (Folkwang Universität Essen) für die Holzbläser, Bertold Schmid (HMT Leipzig) für die Sänger und Tobias Schade (HMT Leipzig) für die Continuo-Spieler gewonnen werden. Die musikwissenschaftliche Begleitung des Kurses übernahm Prof. Dr. Peter Wollny.

Es konnten 42 Anmeldungen zum Kurs verzeichnet werden. Letztlich nahmen 15 Instrumentalisten und 13 Sänger aktiv sowie 9 Sänger passiv am Kurs teil. Die Partizipanten kamen aus Deutschland und 14 weiteren Ländern.



Ein musikwissenschaftliches Seminar ergänzte den Kurs.



Öffentliche Darbietung in der HMT Leipzig.

Der Meisterkurs wurde mit einem gemeinsamen Musizieren aller aktiven Teilnehmer beendet. In dieser Veranstaltung präsentierten sich Sänger und Instrumentalisten mit Vorträgen in verschiedenen zusammengestellten Ensembles.

6.6. KOMMUNIKATION UND VERMITTLUNG

LIVE UND IM NETZ.

Leichter Navigieren durch das Bachfest Leipzig mit der Mobile App für iOS und Android

Eine technische Innovation half Besucherinnen und Besuchern des Bachfestes 2017, das umfassende Programmangebot noch besser im Blick zu halten: Erstmals konnten die Gäste ihren ganz persönlichen Festivalkalender mit der „Bachfest Leipzig“-Mobile App selbst zusammenstellen. Über die Favoriten-Funktion der App stand der individualisierte Festivalkalender auf dem Smartphone überall zur Verfügung und wurde zum verlässlichen Festivalbegleiter. Eine eingebaute Erinnerungsfunktion wies dabei zuverlässig auf den bevorstehenden Beginn eines geplanten Konzertbesuchs hin.

Für jede Veranstaltung waren ausführliche Programminformationen, Künstler-Biographien und Informationen zur Spielstätte verfügbar. Die Stadtplanfunktion der App mit ihrem Routenplaner erleichterte den aus über 40 Ländern kommenden Gästen zudem das Navigieren zu den über 40 Veranstaltungsorten des Bachfestes. Regelmäßig gepostete News vermittelten Hintergrundinformationen zu Bachfest-Künstlern und -Programminhalten. Überdies wurden mit der App Sonderveranstaltungen angekündigt und geschichtsträchtige Orte Leipzigs vorgestellt. Auch über die Verfügbarkeit von Last-Minute-Tickets und Besetzungsänderungen informierten Push-Nachrichten am jeweiligen Festivaltag.



gieren zu den über 40 Veranstaltungsorten des Bachfestes. Regelmäßig gepostete News vermittelten Hintergrundinformationen zu Bachfest-Künstlern und -Programminhalten. Überdies wurden mit der App Sonderveranstaltungen angekündigt und geschichtsträchtige Orte Leipzigs vorgestellt. Auch über die Verfügbarkeit von Last-Minute-Tickets und Besetzungsänderungen informierten Push-Nachrichten am jeweiligen Festivaltag.

jsbach.de - die neue, multimediale Informationsplattform zu Johann Sebastian Bach

Die Idee

Schon im Vorjahresbericht informierten wir über die Bestrebungen des Bach-Archivs als die zentrale Bach-Forschungsinstitution, eine multimediale Internetplattform einzurichten, die auf der Basis von Texten, Bildern und diversen audiovisuellen Medien zuverlässig und mehrsprachig interessierte Laien ebenso wie passionierte Bach-Liebhaber über Bach informiert. Kurz: Eine Plattform, die ein möglichst breites Publikum einlädt, in Johann Sebastian Bachs Leben, seine Welt und seine Werke einzutauchen. Am 20. No-

vember 2017 konnte nun in Zusammenarbeit mit der Medien- und Designagentur KplusH und mit Unterstützung großzügiger privater Spender die Website mit dem Namen jsbach.de freigeschaltet werden.

Das erste Modul: Multimediales Kalendarium

Seit der Freischaltung haben bereits über 20.000 Personen die Seite besucht. Auf ihr ist zunächst ein Modul vollständig abrufbar, aber das hat es buchstäblich in sich: Ein multimediales Kalendarium zur Lebensgeschichte Bachs. Das Online-Format erlaubt es, auf einem Zeitstrahl durch Bachs Biographie zu gleiten, in die Tiefen der einzelnen Jahre, Monate und Wochen zwischen 1685 und 1750 hineinzuzoomen und die originalen Dokumente zu lesen. Ob Bachs Anstellungsgesuche, seine Briefe, Memorialie, Orgelgutachten oder die Aufzeichnungen jener berühmten Unterredungen des Leipziger Stadtrats wegen ihres „in-correctiblen“ und „widerspenstigen“ Thomaskantors – all diese wichtigen Bach-Dokumente können auf jsbach.de im Volltext gelesen werden.

Doch nicht nur die Ereignisse in Bachs Leben und die bekannten Aufführungsdaten seiner Werke sind im Kalendarium erfasst. Der Zeitstrahl bietet zwei weitere Ebenen, die parallel zu Bachs Biographie sowohl über die weltgeschichtlichen als auch die wichtigen musikalischen Ereignisse um Bach herum informieren – ein bislang einzigartiger Ansatz, der überraschende Koinzidenzen sichtbar werden lässt. Oder wussten Sie schon, dass Bachs Kantate „Bleib bei uns, denn es will Abend werden“ BWV 6 just an dem Tag – am 2. April 1725 – in Leipzig uraufgeführt wurde, als 1.000 Kilometer südlich in Venedig Giacomo Casanova geboren wurde?

Kooperationspartner

Um das Kalendarium mit multimedialen Elementen auszustatten, braucht es starke Partner. Diese wurden gefunden. Die J. S. Bach-Stiftung St. Gallen trägt Videos ihrer derzeit laufenden Gesamteinspielung der Bach-Kantaten bei. Sie sind an den entsprechenden Stellen im Kalendarium abrufbar und sollen in den kommenden Jahren immer wieder um die neu entstandenen Aufnahmen ergänzt werden.

Ein weiterer tatkräftiger Partner ist Deutschlands Kulturradio Nummer 1: Deutschlandfunk Kultur. Der Sender produziert mit PD Dr. Michael Maul als Autor seit geraumer Zeit die Sendereihe „Universum JSB“ – eine auf mehrere Jahre angelegte Serie von künstlerisch gestalteten Features, in denen in chronologischer Abfolge die einzelnen Stationen in Bachs Biographie und ausgewählte Werke erörtert werden. Die Sendungen sind mit hörspielartigen Passagen durchsetzt, in denen bekannte deutsche Schauspieler und Hörbuchsprecher – allen voran Martin Seifert vom Berliner Ensemble und Frank Arnold – Briefe Bachs und bekannte Begebenheiten aus seinem Leben auf der Basis der Originalquellen lebendig werden lassen. Die Sendungen werden in der Mediathek von jsbach.de dauerhaft abrufbar sein. Zudem sind die von den Schauspielern eingesprochenen Bach-Dokumente

auch Bestandteile des multimedialen Kalendariums. Dort können Sie etwa den Eintrag zu Bachs Taufe aus dem Kirchenbuch der Eisenacher Georgenkirche nicht nur nachlesen, sondern ihn sich auch – selbstverständlich unter Glockengeläut – vorlesen lassen. Oder Sie begeben sich am 21. Februar 1706 in die Amtsstube des Arnstädter Konsistoriums, um – auf der Basis der originalen Gesprächsprotokolle – jener berühmten Standpauke zu lauschen, die Bach gehalten wurde, nachdem er gut zwei Monate zu spät von seiner Reise nach Lübeck (zu Buxtehude) heimgekehrt war.

Zukunftspläne

In den kommenden Jahren wird jsbach.de systematisch ausgebaut werden. Neue Module sollen hinzukommen, etwa eines, das anhand historischer Zeichnungen und Kupferstiche die Bach-Orte lebendig werden lässt. Auch eine virtuelle Ausstellung zu Bachs Instrumentarium ist in Planung. Und selbstverständlich werden all diese Module nach und nach auch mehrsprachig angeboten werden. Übersetzer für Versionen in Englisch, Japanisch, Russisch und Spanisch sitzen bereits in den Startlöchern.

Wir sind sehr gespannt, wie die Bach-Community jsbach.de aufnehmen wird. Zugleich hoffen wir natürlich weiterhin auf großzügige Spender. Falls Sie also ebenso überzeugt wie wir von dem Projekt sind, können Sie gern – etwa über den Donate-Button auf der Seite – ein Förderer von jsbach.de werden.

Viel Vergnügen beim Hineintauchen in Bachs Leben!

PERSÖNLICH UND VOR ORT

Leipziger Tourismuspreis 2017 für das Bach-Archiv Leipzig

Das Bach-Archiv Leipzig ist der Gewinner des „Leipziger Tourismuspreises 2017“. Diesen Ehrenpreis schreibt die Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH seit 2002 jährlich aus. Zusätzlich wurde die Auszeichnung an eine Persönlichkeit vergeben, die sich in besonderem Maße für die Entwicklung des Tourismus in Leipzig verdient gemacht hat. Die Jury wählte Prof. Herbert Blomstedt, den ehemaligen Gewandhauskapellmeister und Ehrendirigenten, zum Gewinner in dieser Kategorie.

Volker Bremer, Geschäftsführer der LTM GmbH, gab die Preisträger am 27. November im Kupfersaal Leipzig vor rund 150 Repräsentanten aus Tourismus, Wirtschaft und Kultur bekannt. In der Laudatio zur Siegerehrung des Bach-Archivs sagte er: „Die international renommierte Einrichtung leistet Großartiges und macht im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit spektakuläre Entdeckungen. Weiterhin führt das Bach-Archiv alle zwei Jahre den Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb durch und richtet das jährliche Bachfest Leipzig aus. Dieses findet an authentischen Aufführungsorten des musikalischen

Wirkens Bachs statt und wurde 2017 von rund 71.000 Personen besucht. Ein Drittel der Gäste kam aus dem Ausland.“

Die Nominierung der einzelnen Unternehmen und Persönlichkeiten für den „Leipziger Tourismuspreis 2017“ erfolgte über die Teilnehmer der Veranstaltungsreihe „Tourismusfrühstück“. Insgesamt waren acht Unternehmen und zehn Persönlichkeiten nominiert. Bei den Nominierungen musste es sich um außergewöhnliche Leistungen handeln, die den Tourismus in Leipzig und der Region vorangebracht haben und eine hohe Medienwirkung erzielten. Aus den bis zum 20. Oktober 2017 eingereichten Vorschlägen wählte eine Jury von fünf Stadträten sowie zehn Marketingfachleuten aus Tourismus, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft die Preisträger aus.



Feierliche Übergabe des Leipziger Tourismuspreises am 27. November 2017.

Programmpräsentation zum Bachfest Leipzig 2018

Am 29. November wurde im Rahmen einer Pressekonferenz im Sommersaal das Programm des Bachfestes Leipzig 2018 vorgestellt. Im Zentrum der Präsentation stand der monumentale Leipziger „Kantaten-Ring“ mit zehn zusätzlichen Konzerten am Eröffnungswochenende. Neben Leipzigs Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke waren Repräsentanten der kooperierenden Leipziger Kultureinrichtungen geladen: Gewandhausdirektor Prof. Andreas Schulz, Mendelssohn-Haus-Direktor Jürgen Ernst, Dr. Christian Geltinger, Chefdraturg der Oper Leipzig, und Thomaskantor Prof. Gotthold Schwarz informierten über die Programmhöhepunkte der jeweiligen Häuser bzw. Ensembles.

PD Dr. Michael Maul, Dramaturg des Bachfestes, erläuterte die Entstehungsgeschichte des „Leipziger Kantaten-Rings“ und den internationalen Verkaufserfolg des Zyklus: zum

Zeitpunkt der Pressekonferenz waren bereits über 600 Ticket-Gesamtpakete in über 30 Nationen verkauft worden. Auch der vom Bach-Archiv Leipzig produzierte Videotrailer, der alle beteiligten Dirigenten zu Wort kommen lässt und darüber hinaus die Leipziger Spielstätten des „Kantaten-Rings“ vorstellt, wurde im Verlauf der sehr gut besuchten Veranstaltung gezeigt.

Kirchentag auf dem Weg: Fototermin mit Anna Magdalena Bach

Am 25. Mai 2017 begannen in acht mitteldeutschen Städten – darunter auch Leipzig – die „Kirchentage auf dem Weg“, eine Initiative im Rahmen des Reformationsjubiläums. Mittels eines mobilen Kirchentags-Bettes wurde vom Verein Reformationsjubiläum 2017 e. V. medienwirksam nach Unterstützern gesucht, die ihre Häuser und Wohnungen als kostenfreies Privatquartier öffnen sollten.

Das Bach-Archiv Leipzig unterstützte die Kampagne: Am 2. März wurde das orangefarbene Kirchentags-Bett im Foyer des Bach-Museums für einen Pressetermin aufgebaut. Oke Thea Löffler, Praktikantin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, nahm in der Rolle der Anna Magdalena Bach darauf Platz. Gemeinsam mit Thomaner Nathanael Vorwergek und Kampagnen-Maskottchen Murmeltier Manni warb sie für Gastfreundschaft in Leipzig (siehe Abbildung). Die Familie des Thomaskantors Johann Sebastian Bach selbst war schließlich ausgesprochen gesellig: Bachs Sohn Carl Philipp Emanuel berichtete über sein Elternhaus: „Desto mehr hatte [Bach] Gelegenheit mit braven Leuten sich mündlich zu unterhalten, weil sein Haus einem Taubenhause und deßen Lebhaftigkeit vollkommen gliche.“



7. KOOPERATIONEN

7.1. DAS BACH-ARCHIV – INSTITUT AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Seit 2008 hat das Bach-Archiv als rechtlich selbstständige Einrichtung den Status eines An-Instituts der Universität Leipzig. Gemäß den Richtlinien des Sächsischen Hochschulgesetzes erfolgte damit eine funktionale Eingliederung in die Universität, die beiden Kooperationspartnern Vorteile bringt. Das Bach-Archiv hat Zugang zu Einrichtungen der Universität wie Rechenzentrum oder Universitätsbibliothek, der Universität dient das Bach-Archiv für den Lehrbetrieb insbesondere des Musikwissenschaftlichen Instituts und beide Institutionen ziehen Nutzen aus gemeinsamen Forschungsprojekten.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Bach-Archivs beteiligen sich im turnusmäßigen Wechsel am Lehrbetrieb des Musikwissenschaftlichen Instituts, betreuen Magister-Arbeiten, Prof. Dr. Wollny auch Doktoranden.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2017:

- Dr. Christine Blanken, Vorlesung: *Musikgeschichte II: Renaissance und Barock*.
- Dr. Alexander Steinhilber, Seminar zur Quellenkunde.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2017/18:

- Dr. Carolin Hauck/Dr. Christiane Hausmann, Seminar: *Die Oratorien, Messen und Passionen J. S. Bachs*.

Regelmäßig erhalten die Studenten der Musikwissenschaft Gelegenheit, als freie Mitarbeiter, studentische/wissenschaftliche Hilfskräfte (SHK/WHK) oder Praktikanten bei Forschungsprojekten des Bach-Archivs mitzuwirken und auf diese Weise konkrete Forschungserfahrung zu erwerben. 2017 arbeiteten im Bach-Archiv folgende Studenten der Universität Leipzig: Alexander Faschon und Frances Falling (freie Mitarbeit), Solvej Donadel (WHK), Christine Pfau (WHK), Gregor Richter (WHK), Magdalena Strobel (WHK), Elisabeth Posnjakow (WHK) und Sophia Stuhr (Forschungspraktikum).

Das Universitätsrechenzentrum ist mit der Staatsbibliothek zu Berlin, der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden, der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und dem Bach-Archiv Leipzig als Kooperationspartner direkt beteiligt an dem laufenden, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt Bach digital.

Regelmäßig beteiligt sich auch das Bach-Museum an Fortbildungsveranstaltungen für Lehramtsstudierende der Universität Leipzig. Die Seminare finden im Rahmen der vom Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung angebotenen Ergänzungsstudien zum

Thema „Kulturelles Lernen, Ästhetische Bildung: Lernort Museum“ statt und werden von Frank Sindermann, Universität Leipzig, und Claudia Marks, Museumspädagogin im Bach-Museum, gehalten. 2017 wurde das Seminar „Lernort Museum“ in zwei Blockveranstaltungen am 7. Juni und 21. November durchgeführt.

7.2. KOOPERATION MIT DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER „FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY“ LEIPZIG (HMT)

Mit dem Wintersemester 2017/18 hat das Bach-Archiv eine besondere Kooperation mit der Leipziger Musikhochschule begonnen: In einem auf vier Semester angelegten Seminar bieten vier wissenschaftliche Mitarbeiter der Forschungsabteilung einen Einblick in die „Quellenkunde zur musikalischen Aufführungspraxis“. Die Seminar-Reihe richtet sich im Besonderen an Studierende der Alte Musik-Abteilung der Hochschule und ist im ersten Semester bereits auf große Resonanz gestoßen. Im Seminar geben die Wissenschaftler einen Überblick zu aufführungspraktischen Quellen vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert und lehren die Studierenden im Umgang mit diesen Quellen.

Die Seminarreihe bereichert die langjährige Zusammenarbeit zwischen Bach-Archiv und Leipziger Musikhochschule – die bislang vor allem durch die fruchtbaren Kooperationsprojekte bei Konzerten im Bachfest und dem Internationalen Bach-Wettbewerb sichtbar war – um einen weiteren, nunmehr wissenschaftlichen Aspekt.

7.3. BACH-MUSEUM – REFERENZMUSEUM DER HOCHSCHULE FÜR TECHNIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR LEIPZIG (HTWK)

Das Bach-Museum beteiligt sich an dem weiterbildenden Masterstudiengang „Museumspädagogik, Bildung und Vermittlung im Museum“, den die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Museumspädagogik e. V. und der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel entwickelt hat.

Grundlage aller Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum ist der Paradigmenwechsel zur Besucherorientierung: Der Masterstudiengang hat zum Ziel, den Absolventen entsprechende Kompetenzen zu vermitteln, um diese Herausforderung(en) professionell und konstruktiv anzunehmen und kreative Lösungen der Zukunft zu entwickeln. Theoretische Fundierung ist ebenso wichtig wie Methodenkenntnis.

In den beiden ersten Theorie-Semestern eignen sich die Studenten museologische und pädagogische Kompetenzen an und befassen sich mit der persönlichen und medialen Vermittlung in Museen ebenso, wie mit betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Aspekten. Im dritten Semester schließt sich dann eine Praxisphase an, die an einem renommierten, im Bildungs- und Vermittlungsbereich besonders qualifizierten Museum stattfindet. Das Bach-Museum wurde als eines dieser Referenzmuseen ausgewählt und kann von den Studierenden für den Praxisteil gewählt werden. Der viersemestrige Studiengang startete erstmals im Sommersemester 2017.

7.4. INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

„Musikkultureller Austausch im Europa des 17. und frühen 18. Jahrhunderts“ – internationales Forschungsprojekt

In Kooperation mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Uppsala/Schweden und dem Music Department der Royal Holloway University of London/Großbritannien (Förderung durch die Stiftelsen för internationalisering av högre utbildning och forskning – STINT)

Die langjährige Kooperation der beteiligten Institutionen wurde auch 2017 fortgesetzt. An dem gemeinsamen Workshop vom 20. bis 22. April in Wolfenbüttel nahmen von Seiten des Bach-Archivs Dr. Manuel Bärwald, Dr. Bernd Koska und Prof. Dr. Peter Wollny teil. Im Mittelpunkt des Treffens stand die auch musikhistorisch bedeutende Sammlung der Wolfenbütteler Herzog August Bibliothek. Anhand ausgewählter Handschriften und Drucke erläuterten die Teilnehmer ihre verschiedenartigen Forschungsansätze unter kulturwissenschaftlichen Aspekten. Zudem wurde bei dem Treffen über die Konzeption einer geplanten Abschlusspublikation des Kooperationsprojektes beraten. Der Sammelband soll exemplarische Beiträge der beteiligten Wissenschaftler enthalten, die sich mit unterschiedlichen Zugängen dem Rahmenthema des Projektes nähern.

2017 fand das Jahrestreffen in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel statt.



Im weiteren Verlauf des Jahres 2017 konzentrierten sich die Aktivitäten angesichts der bald ablaufenden Förderung auf die Erörterung von Möglichkeiten einer Fortführung der Kooperation. Derzeit werden Finanzierungsoptionen geprüft, um ein von allen Projektpartnern gewünschtes Anschlussprojekt zu realisieren.



Austausch der Kooperationspartner aus Deutschland, Schweden und Großbritannien.

Berufung in internationales Orgelkomitee

Am 10. Oktober 2017 wurde Dr. Markus Zepf, Orgelexperte und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bach-Archiv Leipzig, in das Orgelkomitee der Stiftung „Die Freunde der Orgel von Dobřany“ berufen. Dem Komitee gehören Lorenzo Ghielmi (Italien), Jaroslav Tůma und Adam Viktora (Tschechien), Markéta Schley Reindlová (Tschechien und Deutschland) sowie Bernhard Klapprott, Felix Friedrich und Markus Zepf (Deutschland) an. Sie beraten die tschechische Kirchengemeinde St. Nikolaus im 15 km südwestlich von Pilsen gelegenen Dobřany bei einem geplanten Orgelneubau im historischen Orgelgehäuse von 1761, der in besonderer Weise für die Interpretation der Orgelwerke Johann Sebastian Bachs geeignet sein soll, zugleich aber klangliche Merkmale der barocken böhmischen Orgeltradition enthält.

8. FREUNDE DES BACH-ARCHIVS LEIPZIG

8.1. VEREINIGUNG DER FREUNDE DES BACH-ARCHIVS LEIPZIG e.V.

Seit drei Jahren fördert der Freundeskreis zwei Minijobs im Bereich Museumspädagogik der Stiftung Bach-Archiv. Diese Förderung wurde auch 2017 fortgesetzt. Daneben konnten mit Unterstützung der Freunde die in Kapitel 6.2. genannten, für die Sammlung wertvollen Objekte angeschafft werden.

Weiterhin gehört die Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs e.V. zu den zahlreichen Förderern, mit deren Hilfe die Errichtung der im November 2017 freigeschalteten Website zu Leben und Wirken J. S. Bachs möglich wurde. Als erster Meilenstein wurde ein Kalendarium online gestellt. Baustein um Baustein soll jsbach.de in den kommenden Monaten nun erweitert werden (vgl. Kapitel 6.6.).

Auch das gemeinsame Vorhaben von Freundeskreis und Bibliothek des Bach-Archivs, Paten für besonders restaurierungsbedürftige Bücher zu finden, lief 2017 wieder erfolgreich. Es wurden sechs neue Buchpaten gewonnen. Sie unterstützen den Erhalt der folgenden Archivalien der hauseigenen Sammlung:

- vier von Bachs Thomanern im Jahr 1722 geschriebene Originalstimmhefte zu den Choralpassionen des protestantischen Urkantors Johann Walter,
- ein zweibändiges Manuskript aus dem 19. Jahrhundert mit einer ausführlichen Beschreibung der Leipziger Thomasschule durch den Lehrer Friedrich Gottlob Hofmann,
- eine anonyme Abschrift des 18. Jahrhunderts mit zahlreichen Klavier- und Orgelwerken von Johann Sebastian Bach und Johann Wilhelm Häßler,
- ein Manuskript des Cembalokonzerts c-Moll von Bachs Schüler Johann Philipp Kirnberger aus dem Besitz von Felix Mendelssohn Bartholdys Großtante Zippora Wulff.

Bei Interesse an einer Buchpatenschaft gibt die Homepage des Freundeskreises Auskunft und bietet auch die Möglichkeit des direkten Erwerbs einer Patenschaft (www.bachfreunde.de). Natürlich können sich Interessenten auch persönlich an den Freundeskreis wenden:



F. A. Börners Radierung des Flötenkonzerts Friedrichs des Großen in Sanssouci konnte mit Mitteln des Freundeskreises für die Sammlung angekauft werden.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle im Haus der Kirche, Burgstraße 1–5
(2. OG, Raum 217), 04109 Leipzig:
Dienstag 10-15 Uhr, Donnerstag 10-15 Uhr.
Tel.: +49-(0)341-96278920, E-Mail: freunde@bach-leipzig.de.

Alle Informationen zu einer Mitgliedschaft können ebenfalls auf o. g. Weg eingeholt werden. Zum Jahresende 2017 zählte der Verein 572 Mitglieder.

8.2. AMERICAN FRIENDS OF THE LEIPZIG BACH ARCHIVE, INC.

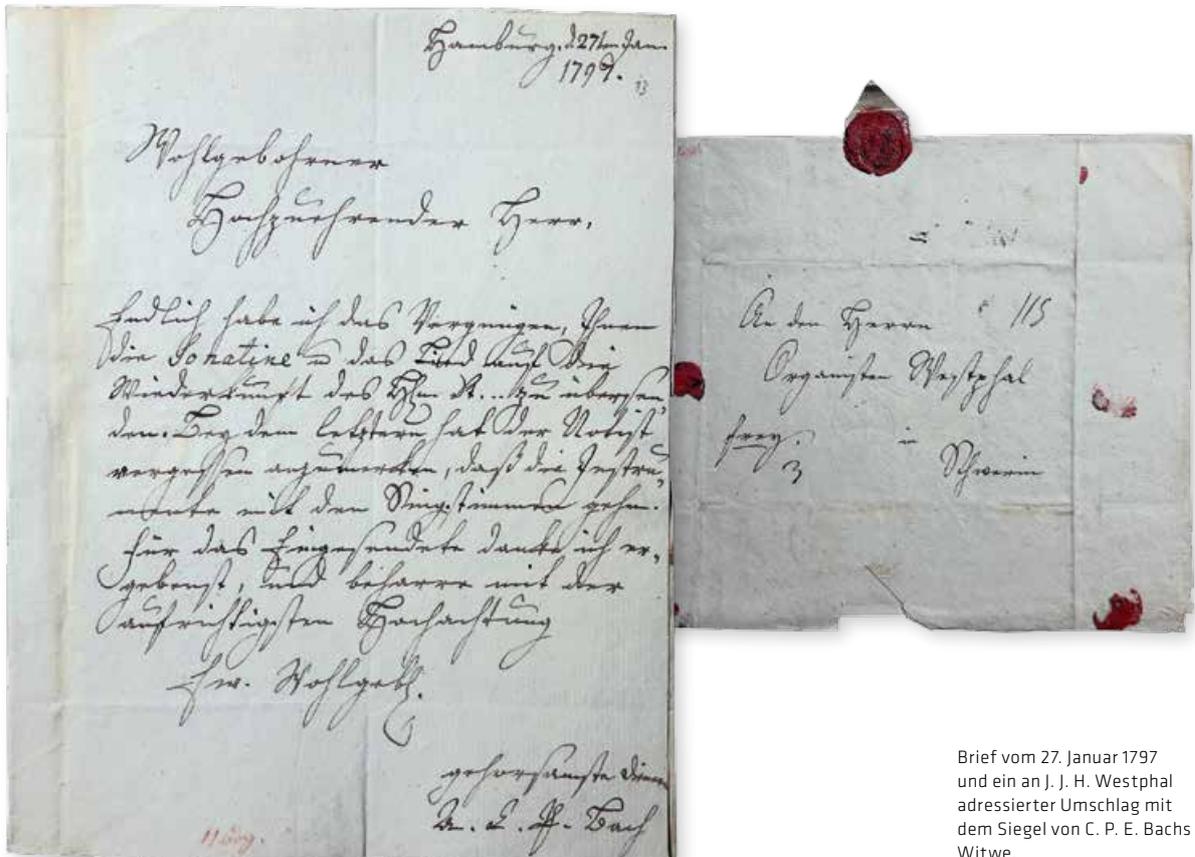
Im Dezember 2017 konnte das Bach-Archiv 37 eigenhändige Briefe von Carl Philipp Emanuel Bachs Tochter Anna Carolina Philippina für die Sammlung des Hauses erwerben. Sie erlauben einzigartige Einblicke in den Umgang der Erben mit dem musikalischen Nachlass des 1788 verstorbenen Hamburger Musikdirektors. Möglich wurde dieser wertvolle Ankauf der seltenen Zeitdokumente durch die finanzielle Unterstützung der American Friends of the Leipzig Bach Archive (AFLBA).

Nachdem Carl Philipp Emanuel Bach im Alter von 74 Jahren in Hamburg verstorben war, ließ seine Witwe ein „Verzeichniß des musikalischen Nachlasses“ anfertigen, in dem sämtliche dort enthaltene Werke Bachs systematisch aufgeführt sind, darunter „Instrumental-Compositionen“, „Singe-compositionen“ und natürlich auch „Compositionen von Johann Sebastian Bach“. Bereits zu Lebzeiten hatte sich C. P. E. Bach vor allem selbst um die Verbreitung seiner Werke bemüht und stand mit vielen Sammlern in Kontakt. Nach seinem Tod setzte die Witwe Johanna Maria den privaten Musikalienhandel mit dem Erbe ihres Mannes fort.

Die erworbenen 37 Briefe aus den Jahren 1790 bis 1804 erlauben Einblicke in die Organisation dieses privatgeführten Musikalienvertriebs. Es handelt sich um Dokumente über die Geschäftsbeziehungen zu dem Musikaliensammler und Schweriner Organisten Johann Jacob Heinrich Westphal, die C. P. E. Bachs Tochter Anna Carolina Philippina zunächst im Auftrag der Mutter und nach deren Tod im Sommer 1795 selbstständig verfasst hat. Westphal hatte bereits seit einigen Jahren mit C. P. E. Bach in Kontakt gestanden und neben den geschäftlichen Verbindungen hatte sich zwischen den beiden bald auch eine Freundschaft entwickelt. Zusammen mit dem ersten Brief übersendet Anna Carolina Philippina deshalb dem „guten Freunde“ auch gleich einen Porträt-Stich des Verstorbenen zum Andenken. In den weiteren Briefen geht es um den Versand von Musikalien, um Besetzungs- und Fassungsfragen der Werke und um Kontakte zu weiteren Sammlern und Liebhabern Bachscher Werke.

Mit Westphals musikalischem Nachlass gelangten die Briefe nach dessen Tod wohl in den Besitz des belgischen Musikforschers François-Joseph Fétis. Später finden sie sich im 1913 gegründeten Musikhistorischen Museum von Wilhelm Heyer in Köln und wurden nach dem Tod Heyers durch den Kustos des Museums Georg Kinsky an Ernst Fritz Schmid verkauft. Aus dessen Nachlass konnten die Briefe nun erworben werden.

Der amerikanische Freundeskreis unterstützt seit seiner Gründung u. a. wichtige Ankäufe für die Sammlung des Bach-Archivs und hilft damit erheblich, den Stiftungszweck des Sammelns und Bewahrens zu erfüllen. Im Gegenzug kommen die Mitglieder in den Genuss von Sonderregelungen, z. B. einem vor offiziellem Vorverkaufsstart in Kraft tretenden Kaufrecht auf Tickets für Konzerte des Leipziger Bachfestes. Aber auch das zweimal jährlich erscheinende Bach Magazin ist in der Mitgliedschaft inkludiert. Weitere Informationen zur Vereinigung und den Vergünstigungen für Mitglieder gibt es unter www.americanbachfriends.org.



Brief vom 27. Januar 1797 und ein an J. J. H. Westphal adressierter Umschlag mit dem Siegel von C. P. E. Bachs Witwe.

8.3. STIFTERFEST 2017

Das Ensemble 1684 unter Leitung von Gregor Meyer begrüßte die Gäste des Stifterfestes am 3. Adventswochenende musikalisch. Zum Auftakt erklang „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ BWV 99 von der Musikerempore des barocken Sommersaals und versetzte die Anwesenden in feierliche Stimmung. Es folgten Stücke von Claudio Monteverdi und Johann Rosenmüller – beides Jubilare des Jahres 2017. Den musikalischen Abschluss bildete noch einmal J. S. Bach mit BWV 469 „Ich steh an deiner Krippen hier“, bevor die Musiker von den Gästen mit großem Applaus verabschiedet wurden.

Nach der Begrüßung durch die Gastgeber, Herrn Prof. Dr. Peter Wollny und Prof. Dr. Arend Oetker, folgte die Vorstellung zweier wichtiger Förderprojekte: Museumsleiterin Kerstin Wiese informierte über die für 2018 vorgesehene Kabinettausstellung „Bachs Schüler berichten“. Die Schau wird vom 20. April bis 23. September 2018 die Erkenntnisse des von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Forschungsprojektes „Die Privatschüler J. S. Bachs (1707–1750)“ im Bach-Museum vorstellen (vgl. Kapitel 6.1.). PD Dr. Michael Maul konnte den Gästen dann erneut von den Fortschritten und weiteren Planungen zur online Plattform www.jsbach.de erzählen, die allein über Fördergelder realisiert werden konnte und in gleicher Weise Schritt für Schritt erweitert werden soll (vgl. Kapitel 6.6.).

Die Resonanz auf die Projektvorstellung war überwältigend – allein die Gäste des Stifterfestes spendeten umgehend 16.500 EUR zur Umsetzung der Vorhaben. Natürlich kann unter Angabe des jeweiligen Verwendungszweckes weiterhin auf folgendes Konto gespendet werden:

Sparkasse Leipzig

Internationale Kontonummer (IBAN): DE 39 8605 5592 1100 9011 04

Internationale Bankidentifikation (BIC): WELADE8LXXX

Nach dem Zusammensein im Sommersaal folgte die traditionelle Aufführung von Bachs Weihnachts-Oratorium durch den Thomanerchor Leipzig unter Leitung von Thomas-kantor Gotthold Schwarz in der Thomaskirche.

9. ZAHLEN – FAKTEN – PERSONEN

9.1. ZAHLENMÄSSIGER RECHENSCHAFTSBERICHT LAGEBERICHT

Das Eigenkapital der Stiftung beträgt 10.393 TEUR. Darunter umfasst das Stiftungskapital zum 31.12.2017 ein Grundstockvermögen von 7.307 TEUR sowie Zustiftungen in Höhe von 2.596 TEUR. Das Stiftungskapital hat sich unterjährig leicht erhöht. Sonderposten weisen zum einen nicht verbrauchte Spendenmittel (458 TEUR) und zum anderen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens (3.766 TEUR) aus. 1.980 TEUR, die per 31.12.2016 als Anzahlung auf den Ankauf des Autographen „O Ewigkeit, du Donnerwort“ (J. S. Bach; BWV 20) verbucht waren, wurden nach Eigentumsübergang in 2017 aktiviert. Das Anlagevermögen (13.688 TEUR) ist damit vollständig aus dem Stiftungvermögen finanziert. Die Rückstellungen und Verbindlichkeiten der Stiftung (310 TEUR) sind durch Wertpapiere und Kassenbestand (1.340 TEUR) finanziert.

Der hohe passive Rechnungsabgrenzungsposten stellt insbesondere den Vorverkauf des Bachfestes 2018 im Berichtsjahr dar.

Das Geschäftsergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung (=Ergebnisrechnung) setzt sich intern aus den Geschäftsbereichen „GB Bach-Archiv“ (Institutioneller Haushalt ohne Bachfest), „GB Bachfest“ (Bachfest) „GB Projekte“ (Internationaler Bach-Wettbewerb/Meistertkurs und Drittmittelprojekte) zusammen. Die Spartenergebnisse werden im Rahmen der Verwendungsnachweisrechnung gegenüber öffentlichen und privaten Zuwendungsgebern gem. den jeweils geltenden Vorschriften und Gesetzen erstellt. Das operative Ergebnis der Stiftung ist ein Jahresüberschuss von 108 TEUR. Es ergibt sich, summiert mit dem Ergebnis 2016, ein Gewinnvortrag vor Verwendung nach 2018 in Höhe von 490 TEUR. Der Jahresüberschuss ergibt sich durch das in 2017 ertragswirksame Ergebnis des Bachfestes 2017 sowie einen Überschuss im laufenden Haushalt. Die Projekte schließen ausgeglichen ab.

Im Berichtsjahr sind 356 TEUR Spendenmittel zugeflossen. 70 TEUR wurden für Anschaffung von Anlagevermögen eingesetzt und weitere 322 TEUR ertragswirksam verbraucht. Der Sonderposten „Nicht verbrauchte Spendenmittel“ verringerte sich auf 458 TEUR.

Die Verringerung der Aufwendungen zur Erfüllung des Stiftungszwecks um 139 TEUR zum Vorjahr erklärt sich aus dem fehlenden Internationalen Bach-Wettbewerb im Berichtsjahr.

Das Vermögen der Stiftung besteht zum überwiegenden Teil aus unveräußerlichem Sachanlagevermögen (Sammlungsbestand). Neben dem Bestand an eigenem Vermögen verwahrt das Bach-Archiv treuhänderisch im Rahmen von Dauerleihvereinbarungen wertvolle Sammlungen. Darunter sind insbesondere die sog. „Thomanastimmen“ der Stadt Leipzig und die Sammlung „Elias Kulukundis“ zu nennen.

BILANZ

AKTIVA		2017	2016
		EUR	EUR
A	Anlagevermögen		
A I.1	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	31.250,00	44.664,00
A I.2	Geschäfts- und Firmenwert	0,00	0,00
A I.3	Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
A I	Immaterielle Vermögensgegenstände	31.250,00	44.664,00
A II.1	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.739,00	4.057,00
A II.2	Technische Anlagen und Maschinen	0,00	0,00
A II.3	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.669.146,90	11.720.951,00
	<i>davon: Sammlung Bibliothek</i>	<i>13.006.259,46</i>	<i>10.951.471,78</i>
	<i>davon: Sammlung Museum</i>	<i>67.973,93</i>	<i>69.435,93</i>
	<i>davon: Instrumente</i>	<i>12.810,00</i>	<i>14.855,00</i>
	<i>davon: Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>	<i>582.103,51</i>	<i>685.188,51</i>
A II.4	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	16.318,17	1.981.946,30
A II	Sachanlagen	13.688.204,07	13.706.954,52
A III.1	Wertpapiere des Anlagevermögens	222.925,60	220.195,81
A III.2	Sonstige Ausleihungen	0,00	0,00
A III	Finanzanlagen	222.925,60	220.195,81
		13.942.379,67	13.971.814,33
B	Umlaufvermögen		
B I.1	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	0,00
B I.2	Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	0,00	0,00
B I.3	Fertige Erzeugnisse und Waren	79.217,23	77.342,96
B I.4	Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
B I	Vorräte	79.217,23	77.342,96
B II.1	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.186,90	38.802,52
B II.2	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
B II.3	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
B II.4	Sonstige Vermögensgegenstände	21.265,70	70.841,73
B II	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	35.452,60	109.644,25
B III.1	Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
B III.2	Eigene Anteile	0,00	0,00
B III.3	Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00
B III	Wertpapiere	0,00	0,00
B IV	Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiro Guthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	1.340.353,60	891.577,95
		1.455.023,43	1.078.565,16
C	Rechnungsabgrenzungsposten	14.178,10	12.182,10
D	Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	0,00
		15.411.581,20	15.062.561,59

PASSIVA		2017	2016
		EUR	EUR
A	Eigenkapital		
A I.1	Grundstockvermögen	7.306.966,57	7.306.966,57
A I.2	Zustiftungen	2.595.962,29	2.574.782,98
A I.3	Zuführung aus der Ergebnisrücklage	0,00	0,00
A I	Stiftungskapital	9.902.928,86	9.881.749,55
A II.1	Gesetzliche Rücklagen	0,00	0,00
A II.2	Sonstige Ergebnisrücklage	0,00	0,00
A II	Ergebnisrücklagen	0,00	0,00
A III.1	Gewinnvortrag	489.793,11	381.258,13
A III.2	Verlustvortrag	0,00	0,00
A III.3	Vortrag auf neue Rechnung	0,00	0,00
A III	Mittelvortrag	489.793,11	381.258,13
		10.392.721,97	10.263.007,68
B	Sonderposten		
B I	Sonderposten für Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	3.766.294,11	3.802.034,84
	<i>davon aus Spenden</i>	<i>1.768.902,88</i>	<i>854.865,33</i>
	<i>davon aus Zuwendungen/Zuschüssen Öff. Fördermittelgeber</i>	<i>1.329.598,61</i>	<i>629.801,00</i>
	<i>davon aus Zuwendungen/Zuschüssen Nichtöff. Fördermittelgeber</i>	<i>651.474,45</i>	<i>335.422,21</i>
	<i>davon Geleistete Anzahlungen u. Anlagen im Bau</i>	<i>16.318,17</i>	<i>1.981.946,30</i>
B II	Sonderposten für noch nicht verbrauchte Spendenmittel	458.429,59	493.288,58
B III	Sonderposten mit Rücklageanteil	0,00	0,00
		4.224.723,70	4.295.323,69
C	Rückstellungen		
C I	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,00	0,00
C II	Steuerrückstellungen	0,00	0,00
C III	Sonstige Rückstellungen	174.117,21	149.331,54
		174.117,21	149.331,54
D	Verbindlichkeiten		
D I	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
D II	Erhaltene Anzahlungen	2.842,20	54,90
D III	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	53.506,01	53.530,27
D IV	Sonstige Verbindlichkeiten	79.552,47	43.843,88
		135.900,68	97.429,05
E	Rechnungsabgrenzungsposten	484.117,64	257.469,63
		15.411.581,20	15.062.561,59

Wirtschaftsprüfer Bernhard Decker, Leipzig
Vorbehaltlich des Beschlusses durch den Stiftungsrat.

ERGEBNISRECHNUNG

ERGEBNISRECHNUNG		2017	2016
		EUR	EUR
1.	Spendenerträge	356.267,88	240.178,05
2.	Umsatzerlöse	1.298.687,69	1.314.096,32
3.	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	3.635.177,36	3.874.214,93
4.	Sonstige betriebliche Erträge	118.914,45	128.520,60
5.	Materialaufwand	113.673,69	87.250,26
6.	Aufwendungen zur Erfüllung des Stiftungszweckes	2.205.648,43	2.344.796,69
6a	Honorare und Reisekosten Künstler	1.288.635,93	1.379.427,97
6b	Preisgelder	3.889,32	75.741,33
6c	Bereichsbezogene Aufwendungen	288.966,44	367.744,32
6d	Sonstige bezogene Fremdleistungen	624.156,74	521.883,07
7.	Personalaufwand	2.053.883,81	2.081.514,09
7a	Löhne und Gehälter	1.684.529,49	1.685.592,54
7b	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	369.354,32	395.921,55
	<i>davon für Altersversorgung</i>	<i>53.331,21</i>	<i>52.308,31</i>
8.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Inangangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes	153.629,62	166.865,88
9.	Sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	778.014,29	724.880,51
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.729,79	3.300,25
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	5,74
12.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	1,53
13.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	106.952,33	155.006,93
14.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
15.	Sonstige Steuern	1.607,65	0,00
16.	Jahresüberschuss	108.534,98	155.006,93
17.	Mittelvortrag aus dem Vorjahr	381.258,13	226.251,20
18.	Ergebnis	489.793,11	381.258,13

Wirtschaftsprüfer Bernhard Decker, Leipzig
Vorbehaltlich des Beschlusses durch den Stiftungsrat.

9.2. VERÖFFENTLICHUNGEN

PUBLIKATIONEN DES BACH-ARCHIVS

Bach Magazin

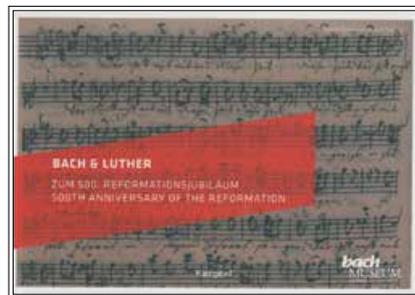
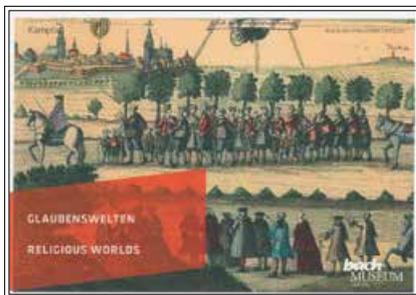
- Ausgaben 29 und 30.
Redaktion: Ulrike Utsch und Markus Zepf, Leipzig: Leipziger Medien- und Service GmbH, 2017 (*Information und Bezug unter: www.bach-leipzig.de/magazin*).

Publikationen zum Bachfest

- Bachfest Leipzig – Ausgewählte Höhepunkte 2017, CD in Zusammenarbeit mit MDR Kultur und Deutschlandradio Kultur.

Publikationen des Bach-Museums

- Maria Hübner, Glaubenswelten. Katalog zur Kabinettausstellung/Deutsch und Englisch, hrsg. vom Bach-Archiv Leipzig, Borsdorf 2017.
- Maria Hübner, Bach & Luther. Zum 500. Reformationsjubiläum. Katalog zur Kabinettausstellung/Deutsch und Englisch, hrsg. vom Bach-Archiv Leipzig, Text: Kerstin Wiese, Borsdorf 2017.



- Museumsquiz zum Leben von Johann Sebastian Bach (für Gymnasium und Oberschule) sowie Begleitquiz zur Tour durch das Bach-Museum Leipzig (für Grundschüler), Texte: Claudia Marks, Design: Kerstin Rupp, Leipzig 2017.

Beiträge zur Geschichte der Bach-Rezeption

- Band 6: Geistliche Musik und Chortradition im 18. und 19. Jahrhundert, Institutionen, Klangideale und Repertoires im Umbruch, hrsg. von Anselm Hartinger, Christoph Wolff und Peter Wollny, Wiesbaden 2017.

Edition Bach-Archiv Leipzig

- Andreas Glöckner, Dokumente zu Geschichte des Leipziger Thomaskantorats, Band 2: Vom Amtsantritt Johann Sebastian Bachs bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, Leipzig 2017.
- Hans-Joachim Schulze, Bach-Facetten. Essays – Studien – Miscellen, Leipzig 2017.

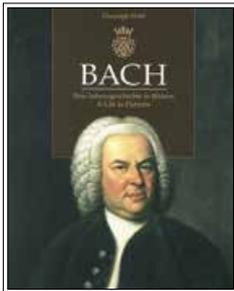
Faksimile-Reihe Bachscher Werke und Schriftstücke – Neue Folge

- Johann Sebastian Bach: „O Ewigkeit, du Donnerwort“ BWV 20, Faksimile der autographen Partitur und der Originalstimmen, Band IX, hrsg. vom Bach-Archiv Leipzig mit einem Kommentar von P. Wollny, Leipzig/Kassel 2017.

Carl Philipp Emanuel Bach: The Complete Works

Ein Projekt des Packard Humanities Institute (PHI), Los Altos, California, in Zusammenarbeit mit dem Bach-Archiv Leipzig, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (SAW) und der Harvard University

- I/6.5: Sonatas from Manuscript Sources V, hrsg. von Darrell M. Berg und Pamela Fox, Los Altos 2017.
- III/9.11: Keyboard Concertos from Manuscript Sources XI, hrsg. von Jason B. Grant und Elias N. Kulukundis, Los Altos 2017.
- III/12.2: Keyboard Sonatinas from Manuscript Sources II, hrsg. von David Ferris, Los Altos 2017.
- IV/5.3: Passion according to St. Mark (1778), hrsg. von Uwe Wolf, Los Altos 2017.
- IV/7.3: Passion according to St. John (1780), hrsg. von Paul Corneilson, Los Altos 2017.
- V/2.6: Quartalstücke VI. Auf, schicke dich, Wq 249. Ehre sei Gott in der Höhe, H. 811, hrsg. von Jason b. Grant, Los Altos 2017.
- suppl: Clavierwerke-Verzeichnis (1772) (Facsimile), hrsg. von Christoph Wolff, Los Altos 2017.



Neue Bach-Ausgabe. Revidierte Edition

- Supplement, Band V: Bach. Eine Lebensgeschichte in Bildern, hrsg. vom Christoph Wolff, Kassel 2017.

PUBLIKATIONEN VON MITARBEITERN ZUM THEMENKREIS DES BACH-ARCHIVS

In Kooperation mit der Neuen Bachgesellschaft (NBG)

- Bach-Jahrbuch 2017, hrsg. von Peter Wollny. Darin Beiträge von Mitarbeitern des Bach-Archivs: Bernd Koska, Hans Joachim Schulze und Peter Wollny.

Stuttgarter Bach-Ausgaben

- Falsche Welt, dir traue ich nicht, BWV 52. Kantate zum 23. Sonntag nach Trinitatis, hrsg. von Ulrich Leisinger, Stuttgart 2017.
- Lobe den Herrn, meine Seele, BWV 69a. Kantate zum 12. Sonntag nach Trinitatis, hrsg. von Klaus Hofmann, Stuttgart 2017.
- Ein feste Burg ist unser Gott, 1. Leipziger Fassung, BWV 80b. Kantate zum Reformationstag, hrsg. von Klaus Hofmann, Stuttgart 2017.
- Christum wir sollen loben schon, BWV 121. Kantate zum 2. Weihnachtstag, hrsg. von Frieder Rempp, Stuttgart 2017.
- Warum betrübst du dich, mein Herz, BWV 138. Kantate zum 15. Sonntag nach Trinitatis, hrsg. von Uwe Wolf, Stuttgart 2017.
- Schau, lieber Gott, wie meine Feind', BWV 153. Kantate zum Sonntag nach Neujahr, hrsg. von Karin Wollschläger, Stuttgart 2017.
- O heiliges Geist- und Wasserbad, BWV 165. Kantate zum Trinitatisfest, hrsg. von Frauke Heinze, Stuttgart 2017.
- Ihr Menschen, rühmet Gottes Liebe, BWV 167. Kantate zum Johannistag, hrsg. von Ulrich Leisinger, Stuttgart 2017.
- Ich liebe den Höchsten von ganzem Gemüte, BWV 174. Kantate zum 2. Pfingsttag, hrsg. von Karin Wollschläger, Stuttgart 2017.
- Ärgre dich, o Seele, nicht, BWV 186. Kantate zum 7. Sonntag nach Trinitatis, hrsg. von Uwe Wolf, Stuttgart 2017.
- Es wartet alles auf dich, BWV 187. Kantate zum 7. Sonntag nach Trinitatis, hrsg. von Frieder Rempp, Stuttgart 2017.
- Es ist ein trotzig und verzagt Ding, BWV 176. Kantate zum Trinitatisfest, hrsg. von Paul Horn/Uwe Wolf, Stuttgart 2017.
- Schauet doch und sehet, BWV 46. Kantate zum 10. Sonntag nach Trinitatis, hrsg. von Paul Horn/Uwe Wolf, Stuttgart 2017.
- Gott ist unsre Zuversicht, BWV 197. Kantate zur Trauung, hrsg. von Uwe Wolf, Stuttgart 2017.
- Ich habe meine Zuversicht, BWV 188. Kantate zum 21. Sonntag nach Trinitatis, hrsg. und rekonstruiert von Peter Dirksen, Stuttgart 2017.
- Ich stehe mit einem Fuß im Grabe, BWV 156. Kantate zum 3. Sonntag nach Epiphania, hrsg. von Uwe Wolf, Stuttgart 2017.
- Mein liebster Jesus ist verloren, BWV 154. Kantate zum 1. Sonntag nach Epiphania, hrsg. von Benedikt Leßmann, Stuttgart 2017.
- Ihr Menschen, rühmet Gottes Liebe, BWV 167. Kantate zum Johannistag, hrsg. von Ulrich Leisinger, Stuttgart 2017.

9.3. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Im Berichtsjahr waren insgesamt 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon ein knappes Drittel in Teilzeit und zwei Personen ehrenamtlich. Projektbezogene Stellen sind als solche ausgewiesen. Der bewilligte Stellenplan der Stiftung Bach-Archiv Leipzig weist insgesamt 31 volle Stellen aus, von denen eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle seit 2005 unbesetzt ist.

- Christina Katrin Ahlmann, *kommissarische Geschäftsführung*
(ab 1. September 2017) und Finanzen
- Gabriele Anders, *Vorstand (Sekretariat)*
- Greta Anton, *Künstlerisches Betriebsbüro (Sekretariat)*
- Dr. Manuel Bärwald, *Forschung*
- Dr. Christine Blanken, *Forschung (Leitung Referat II)*
- Constanze Blum, *Künstlerisches Betriebsbüro*
- Brigitte Braun, *Bach-Museum*
- Iris Burschberg, *Finanzen*
- Dr. Wolfram Enßlin, *Forschung¹*
- Sir John Eliot Gardiner, *Vorstand (Präsident)*
- Kristina Funk-Kunath, *Bibliothek (Leitung)*
- Simone Franke, *Haustechnik (ab 1. Juni 2017)*
- Sebastian Gosch, *Künstlerisches Betriebsbüro*
- Silka Gosch, *Künstlerisches Betriebsbüro*
- Dr. Carolin Hauck, *Forschung³ (ab 1. Mai 2017)*
- Dr. Christiane Hausmann, *Forschung*
- Wolfhard Henze, *Künstlerisches Betriebsbüro (Ticketing)*
- Maria Hübner, *Bach-Museum (bis 31. August 2017)*
- Dagmar Hürdler, *Bach-Museum (Sekretariat)*
- Katharina Kluge, *Künstlerisches Betriebsbüro (1. April bis 31. Juli 2017)*
- Dr. Bernd Koska, *Forschung⁴*
- Gerhard Kuhtz, *Haustechnik*
- Dr. Elisabeth Liebau, *Künstlerisches Betriebsbüro (Leitung)*
- Claudia Marks, *Bach-Museum (Museumspädagogik)*
- PD Dr. Michael Maul, *Forschung (Leitung Referat I) und Bachfest-Dramaturgie*
- Thomas Meier, *Haustechnik*
- Nicole Möbius, *Bach-Museum (Museumspädagogik)*
- Martin Müller, *Künstlerisches Betriebsbüro*
- Peggy Reinboth, *Künstlerisches Betriebsbüro (Ticketing)*
- Dr. Klaus Rettinghaus, *Forschung¹*

- Henrike Rucker, *Bach-Museum (ab 1. November 2017)*
- Sandra Schmidt, *Vorstand (Referentin)*
- Dr. Benedikt Schubert, *Forschung⁵ (ab 1. September 2017)*
- Prof. em. Dr. Hans-Joachim Schulze, *Forschung²*
- Patricia Steer, *Künstlerisches Betriebsbüro*
- Dr. Alexander Steinhilber, *Vorstand (Geschäftsführer/geschäftsführender Intendant, bis 31. August 2017)*
- Norma Strunden, *Bach-Museum*
- Franziska von Sohl, *Pressearbeit*
- Maria Wagler, *Bibliothek*
- Matthias Wendt, *Haustechnik (EDV)*
- Kerstin Wiese, *Bach-Museum (Leitung)*
- Ulrich Wingerter, *Marketing*
- Prof. em. Dr. Dr. h. c. Christoph Wolff, *Forschung²*
- Prof. Dr. Peter Wollny, *Vorstand (Direktor)*
- Dr. Markus Zepf, *Forschung und Bach Magazin*

¹ Projekt *Bach-Repertorium* der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

² ehrenamtlich tätig

³ Projekt *Bach digital*, DFG

⁴ Projekt *Die Privatschüler Johann Sebastian Bachs*, Fritz Thyssen Stiftung

⁵ Eigene Stelle der DFG

9.4. FELLOWS

- Christian Haslinger, *Senior fellow*
- Prof. Dr. Andrew Talle, *Senior fellow*
- Prof. Dr. Yo Tomita, *Senior fellow*

9.5. GREMIEN

Das Bach-Archiv Leipzig ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie wird getragen von der Stadt Leipzig, der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen. Ihrer Satzung gemäß verfolgt die Stiftung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Die Stiftung wird von einem Vorstand geleitet. Die Aufsicht übt ein Stiftungsrat aus, in dem die Zuwendungsgeber vertreten sind und dem der Stiftungsvorstand beisitzt. Vorstand und Stiftungsrat werden von einem Kuratorium beraten, dem renommierte Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft angehören.

Stiftungsrat

Burkhard Jung, *Oberbürgermeister der Stadt Leipzig (Vorsitzender des Stiftungsrates)*

Dr. Eleonore Büning, *Journalistin*

Martin Eifler, *Leiter des Referates Musik bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien*

Thomas Früh, *Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst*

Bernd Gallep, *Leiter des Referates Haushalt bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien*

Michael Weickert, *Mitglied des Stadtrates der Stadt Leipzig*

Vorstand

Sir John Eliot Gardiner, *Präsident*

Prof. Dr. Peter Wollny, *Direktor*

Dr. Alexander Steinhilber, *Geschäftsführer/geschäftsführender Intendant (bis 31. August 2017)*

Christina Katrin Ahlmann, *kommissarische Geschäftsführung (ab 1. September 2017)*

Kuratorium

- Prof. Dr. Arend Oetker, Berlin (*Sprecher*)
- Jon Baumhauer, Darmstadt
- Prof. Gilles Cantagrel, Vaucresson (*bis September 2017*)
- Catherine von Fürstenberg-Dussmann, Berlin
- Dr. Georg Girardet, Leipzig
- Dr. Mary Greer, Cambridge, Massachusetts
- Dr. Heike Hanagarth, Oberteuringen
- Dr. Konrad Hummler, St. Gallen
- Sir Nicholas Kenyon, London
- Dr. h. c. Martin Kohlhaussen, Frankfurt/M.
- Prof. Dr. Ulrich Konrad, Würzburg
- Dr. h. c. Elias N. Kulukundis, Greenwich, Connecticut
- Barbara Lambrecht-Schadeberg, Kreuztal
- Dr. Harald Langenfeld, Leipzig (*stellv. Sprecher*)
- Prof. Dr. Helmut Loos, Leipzig (*bis September 2017*)
- Pierre Lussato, London (*ab Oktober 2017*)
- Johann Michael Möller, Halle (*bis September 2017*)
- Dr. Martina Rebmann, Berlin
- Dr. Stephen Roe, London
- Judith McCartin Scheide, Princeton, New Jersey
- Prof. Ulf Schirmer, Leipzig
- Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Christoph Wolff, Belmont, Massachusetts

9.6. FÖRDERER

Der institutionelle Grundhaushalt des Bach-Archivs ist aus öffentlichen Mitteln finanziert und wird von der Stadt Leipzig, der Bundesrepublik Deutschland, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), und dem Freistaat Sachsen, Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK), getragen.

Den Zuwendungsgebern gilt unser herzlichster Dank für ihre Unterstützung sowie die gute, stets konstruktive Zusammenarbeit:

Öffentliche Förderer

Stadt Leipzig

Bundesrepublik Deutschland, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)

Freistaat Sachsen, Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (SAW)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)

Die große Aufgabe, Bachs Erbe zu erhalten, wäre jedoch ohne weitere Initiative nicht möglich. Sie können helfen, diese Aufgabe zu erfüllen.

Spenden Sie auf unser Konto bei der Sparkasse Leipzig:

Internationale Kontonummer (IBAN): DE 39 8605 5592 1100 9011 04

Internationale Bankidentifikation (BIC): WELADE8LXXX

Für ebendieses Engagement im Jahr 2017 danken wir herzlich:

Private Spender und Sponsoren

Adelheid Baumhauer & Jon Baumhauer

Heike Bingmann

Chika Bobe

Fritz Breithenthaler

Dr. Thomas Heindl

Hans-Jürgen Jakobs

Angelika Kölle

Dr. h. c. Martin Kohlhaussen

Dr. h. c. Elias N. Kulukundis

Elise Lesage & Philippe Lesage
Sigune Mallachow (*2. Februar 1928 – † 7. Oktober 2015)
Prof. Dr. Arend Oetker
Wolfgang Rieper
Sigrid Röder
Dr. Jürgen von Schönfeld
Dr. Johannes Ullrich
Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph Wolff
ZBP Zimmermann und Becker GmbH

Buchpatenschaften

Gudrun Hübert & Jörg Hübert
Gedeon Kovacs
Berenike Ullmann
Dr. Brigitte Unkel-Brösecke
Dr. Susanne Wessely
Rüdiger Weyer

Stiftungen und Vereine

American Friends of the Leipzig Bach Archive, Inc.
Fritz Thyssen Stiftung
Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e. V.
Packard Humanities Institute
Stiftung Chorherren zu St. Thomae
Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.

...sowie jenen Spendern, die dem Spendenaufruf der Familie von Irene Elisabeth Greulich († 28. August 2017) folgten, und zahlreichen anonymen Spendern.

Eine Aufstellung der Förderer des Bachfestes und des Meisterkurses finden Sie auf der zweiten Umschlagseite.



IMPRESSUM

Bach-Archiv Leipzig
Stiftung bürgerlichen Rechts
Institut an der Universität Leipzig

Thomaskirchhof 15/16
04109 Leipzig

Postfach 101349
04103 Leipzig

info@bach-leipzig.de
www.bach-leipzig.de

 www.facebook.com/bacharchiv

 www.youtube.com/bacharchivleipzig

 www.twitter.com/bachleipzig

 www.instagram.com/bachfest_leipzig

Tel.: +49-(0)341-9137-0

Fax: +49-(0)341-9137-105

Spendenkonto bei der Sparkasse Leipzig:
Internationale Kontonummer (IBAN):
DE 39 8605 5592 1100 9011 04
Internationale Bankidentifikation (BIC):
WELADE8LXXX

BILDNACHWEIS

Manuel Bärwald: 59/60

Brigitte Braun: 40, 42

Clemens Buchwald: 2, 10

Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt,
Cant. spir 8° 43.: 21

Bernd Görne: 55

Wolfhard Henze: 51

Homann Güner Blum Visuelle Kommunikation: 9, 10

Susan Finke: 45

Martin Klindtworth: 46

Gert Mothes: 7, 11, 47/48, 50

Sheila Rock@Decca: 7

Sammlung Bach-Archiv Leipzig, Depositem
Kulukundis Collection: 23

Anne Schleicher: 25

Sandra Schmidt: 8

Lurette Seyde: 31

Stadt Leipzig: 4

Norma Strunden: Titel, 12-15, 36, 39, 43/44

Franziska von Sohl: 56

www.malzkornfoto.de: 18

Sammlung Bach-Archiv Leipzig: Titel, alle weiteren Abbildungen

Korrektur zum Jahresbericht 2016:

Die Abbildung auf S. 21 des benannten Berichtes
befindet sich nicht im Besitz des Bach-Archivs
sondern stammt aus einer Archivalie des Stadtarchivs
Leipzig: Thomasschule Nr. 483 Bl. 73v.
Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

Stiftungsrat

Burkhard Jung (Vorsitzender)

Vorstand

Sir John Eliot Gardiner (Präsident)

Prof. Dr. Peter Wollny (Direktor)

Christina Katrin Ahlmann

(kommissarische Geschäftsführung)

Stiftungsaufsicht

Landesdirektion Leipzig

Stiftungsregisternummer 3/97

Ust-IdNr.: DE 192542521

Redaktion: Sandra Schmidt

Gestaltung: Kassler Grafik-Design

Gefördert von der Stadt Leipzig,
von der Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien und vom
Sächsischen Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst.



(C) Bach-Archiv Leipzig, 2018

